

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

210 (10.9.1952)



# NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse

Heute Ergebnis des Reise-Wettbewerbs

## Neunzig Menschen ertrunken

Belgrad (dpa). Neunzig Personen fanden am Dienstag den Tod, als ein Dampfer auf einer Fahrt von Belgrad nach Zenica in der Nähe der jugoslawischen Hauptstadt von einem Sturm auf der Donau zum Kentern gebracht wurde. Wie der Belgrader Rundfunk meldet, gelang es dreißig der Passagiere, sich durch einen Sprung vom Bord des sinkenden Schiffes zu retten. Die anderen neunzig fanden in dem Schiff ein nassem Grab.

Die Fähre hatte Belgrad um 13.07 Uhr Ortszeit verlassen und befand sich gerade in der Mitte der Donau, als ein heftiger Sturm mit Hagel und starkem Regen aufkam. Ehe die Besatzung die Boot in die richtige Lage manövrieren konnte, hatte es schon ein Windstoß erlitten und zum Kentern gebracht.

Es konnten sich fast nur die Passagiere retten, die noch vor dem Umschlagen des Bootes, das sich zunächst stark auf die Seite legte, ins Wasser sprangen. Sie wurden von den sofort herbeieilenden Booten gerettet. Viele Personen sind ertrunken, da sie sich vor dem ankommenden Sturm in die Kabinen geflüchtet hatten und nicht mehr rechtzeitig an Deck kamen.

## Tschuikow weiß nichts von Dr. Linse

Donnelly besprach sich mit dem sowjetischen Oberkommandierenden — Sie wollen öfters zusammentreffen

Berlin (AP/dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar Walter J. Donnelly besprach gestern während seines ersten Besuches in Berlin mit dem sowjetischen Oberbefehlshaber General Tschuikow eine Reihe von Fragen, die sowjetisch-amerikanische Verhältnisse in Deutschland betreffen. Der Fall des entführten Dr. Linse war eines der Hauptgesprächsthemen. Außerdem kamen Donnelly und Tschuikow überein, sich in Zukunft öfters zu treffen.

Von der Vereinbarung, sich häufiger zu treffen, beabsichtigt er Gebrauch zu machen, erklärte Donnelly. Er habe diese Politik, offen Probleme zu besprechen und gegenseitige Beschwerden anzuhören, schon in Wien verfolgt.

Der neue amerikanische Hohe Kommissar gab bekannt, daß in der Unterredung mit Tschuikow der Fall Dr. Linse und ein gegenwärtig in Berlin akuter Streit über die amerikanische Ablösung des Militärpolizei-Postens am Kontrollpunkt „Dreilinden“ ausgiebig besprochen wurde. Tschuikow seinerseits habe Beschwerden über Sabotage- und Terrorakte vorgebracht, die

angeblich von Westberlinern und Westberliner Organisationen in der Sowjetzone verursacht wurden. Donnelly erklärte hierzu, daß er infolge seiner kurzen Amtsdauer hierzu noch keine Stellung nehmen könne, jedoch Unterlagen über die sowjetischen Beschwerden entgegennehmen wolle.

Zu der Entführung von Dr. Linse hat Tschuikow seine bereits gegenüber McCloy abgegebene Erklärung wiederholt, daß er von einer Entführung Dr. Linses in diesem Sommer aus dem amerikanischen Sektor nichts wisse. Tschuikow habe abgestritten, überhaupt von irgend jemand mit dem Namen Dr. Linse gehört zu haben, erklärte Donnelly. „Ich sagte ihm, daß dies unverzüglich sei. Er wiederholte jedoch, daß er nichts von dem Fall wüßte, und versicherte mir dann, daß er noch einmal nachforschen werde.“

Donnelly sagte, er habe den General als Oberkommandierenden in der sowjetischen Besatzungszone für den Verbleib Dr. Linses verantwortlich gemacht und schnellste Rückgabe des Entführten gefordert. Der Fall Linse interessiere die Weltöffentlichkeit, und die amerikanische Regierung hätte ein ganz besonderes Interesse an der Freigabe sowohl aus humanitären Gründen wie wegen der Tatsache, daß Dr. Linse aus dem amerikanischen Sektor entführt wurde. Er habe, so sagte Donnelly, in Karlsruhe ganz klar gestellt, daß „wir in diesem Fall nicht nachgeben werden“. Er werde bei der nächsten Zusammenkunft mit Tschuikow diese Frage erneut aufrollen. Die Unterredung verlief, wie Donnelly sagte, in herzlicher Art.

### Donnelly beim Berliner Senat

Vor dem Berliner Senat erklärte zuvor der amerikanische Hohe Kommissar Walter J. Donnelly, daß er auf ein gleichgültiges persönliches Verhältnis zu Berliner Bevölkerung und ihrer Regierung hoffe, wie es seine Vorgänger hatten. McCloy habe ihm vor seiner Abfahrt Berlin besonders ans Herz gelegt, und er könne im Namen von 150 Millionen Amerikanern erklä-

ren, daß die Haltung Berlins Achtung und Bewunderung in den USA genieße.

Der Berliner regierende Bürgermeister Ernst Reuter sprach seine Freude darüber aus, daß eine der ersten Amtshandlungen Donnellys in Deutschland dieser Besuch in Berlin sei und sagte dann, daß der ungewöhnliche Anteil des amerikanischen Volkes an dem Schicksal Berlins in der Stadt unvergessen sei. Die Aufrechterhaltung der Freiheit Berlins sei nur durch gemeinsame Anstrengung seiner Bevölkerung und der mit ihm — man dürfe so sagen — verbündeten freien Völker möglich gewesen. Noch seien die Berliner Probleme jedoch keineswegs gelöst. Dies werde erst der Fall sein, wenn die ganze Welt den Frieden finde, der nach dem Willen des deutschen Volkes ein Frieden in Freiheit sein müsse. Das amerikanische Volk werde dafür Verständnis haben, daß Deutschland als unabhängiger und freier Staat in die Gemeinschaft der Nationen einzutreten wünsche.

Nachdem er sich in das Goldene Buch eingetragen hatte, besichtigte Donnelly die Freitagslocke im Turm des Schöneberger Rathauses.

### Anträge liegen noch nicht vor

Bonn (AP). Auch gestern lagen bei den zuständigen Stellen der Bonner Stadtverwaltung noch keine Anträge auf Einreisegenehmigung der fünf Volkskammerabgeordneten vor, die dem Bundestag in Bonn neue Vorschläge für die Wiedervereinigung Deutschlands überbringen wollen. Nach Ansicht des Sprechers der Bonner Stadtverwaltung dürften sich voraussichtlich keine Schwierigkeiten bei der Erteilung der Einreisegenehmigung für die fünf Abgeordneten ergeben, da es den Gemeinden und Verwaltungen freistünde, jedem Ostzonenbewohner bei Erfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten eine Einreisegenehmigung zu erteilen.

### Erst Dr. Linse freilassen

Berlin (AP). Der Westberliner Untersuchungsausschuss Freilichtler Juristen forderte in einem Telegramm an das Bundeskanzleramt, Verhandlungen mit der Delegation der sowjetischen Volkskammer sollten nur unter der Voraussetzung aufgenommen werden, daß vorher der ehemalige Wirtschaftsfreund des Untersuchungsausschusses, Dr. Walter Linse, freigelassen werde.

## Ollenhauer wünscht Gespräch mit dem Kanzler

Die jüngste sowjetische Note soll Gegenstand der persönlichen Aussprache sein

Bonn (AP/dpa). Der antierliche Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Erich Ollenhauer, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer schriftlich eine persönliche Aussprache über die jüngste sowjetische Note vorgeschlagen. Der Kanzler wurde gebeten, bald einen ihm geeigneten Termin vorzuschlagen.

In dem gestern veröffentlichten Schreiben betont Ollenhauer, die jüngsten Volkskammerbeschlüsse zeigten deutlich, daß die sowjetischen Blockparteien neue Verwirrungsmaschinen vorbereiten. Deshalb dürfe die Bundesrepublik in ihrem Bemühen um die Wiederherstellung der deutschen Einheit die Initiative nicht aus der Hand geben.

Ollenhauer schreibt, der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und der Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion seien zu dem Ergebnis gekommen, daß die Lage „einige eindeutige Schritte der Bundesregierung erfordert“. Aus diesem Grund wolle er dem Bundeskanzler einige Vorschläge hierfür unterbreiten.

Leider habe der Bundeskanzler, so sagt Ollenhauer in seinem Brief weiter, die in Dr. Schumachers Brief vom 22. April dargelegten Gesichtspunkte und Vorschläge für einen gemeinsamen deutschen Standpunkt hinsichtlich einer Viererkonferenz nicht mit der parlamentarischen Opposition erörtert. Es sei der SPD auch bis zur Stunde nicht bekannt, welche Schritte der Bundeskanzler unternommen habe um die Besatzungsmächte mit dem einstimmigen Beschluß des Bundestages vom 10. Juli bekannt zu machen und im Sinne dieses Beschlusses auf die baldige Einberufung von Vier-

mächteverhandlungen über die deutsche Wiedervereinigung zu drängen. Er sei deshalb jetzt das Anliegen der SPD, zumal der Kanzler von den Westmächten bei der Abfassung der Antwortnote konsultiert werde, die Lage mit dem Bundeskanzler durchzusprechen.

### Schlichtungsversuch gescheitert

Kiel (dpa). Der Versuch der schleswig-holsteinischen Landesregierung, den für Mittwoch morgen vorgesehenen Streik der Metallarbeiter durch Schlichtungsverhandlungen abzuwenden, ist gescheitert. Ministerpräsident Lübke will nun selbst versuchen, zwischen dem Sozialpartnern der Metallindustrie zu vermitteln.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) und der Deutsche Handlungsgewerkschafts-Verband (DHV) haben sich dem Streikbeschluß der Arbeiter nicht angeschlossen, da sich die Arbeitgeber zu Verhandlungen über eine Neugestaltung des Gehaltsstufens für die Angestellten bereit erklärt haben.

### Europajugend aus 17 Ländern

Florenz (AP). Die zweite Jahrestagung der Europajugend ist am Dienstag in Florenz in Anwesenheit von Delegierten aus 17 Ländern eröffnet worden.

Auf der Tagung sind die Deutsche Bundesrepublik, Österreich, Großbritannien, Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Holland, Irland, Island, Italien, Luxemburg, Norwegen, das Saargebiet, Schweden, die Schweiz und die Türkei vertreten.

## Neues in Kürze

Bundesminister Scheuberth ist zu einem siebenstägigen Besuch in der österreichischen Hauptstadt eingetroffen. (AP)

Die FDP plant, dem Bundesparlament in Bad Nauheim einen außerordentlichen Parteitag Ende März nächsten Jahres folgen zu lassen, mit dem der Wahlfindung der FDP eingeleitet werden soll. (dpa)

Die Hauptverhandlung gegen Willy Birle, die ursprünglich am 18. Oktober vor der 2. Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts beginnen sollte, wurde auf den 3. November vertagt. (dsw)

Der „Arbeitskreis Knechtsteden“ kündigte auf einer Sitzung in Cuxhaven an, er werde mit allen Mitteln gegen eine Verwindung des großen Knechtsteden zwischen der Elbe- und der Westmündung als Binnenschleuse für die alliierten Luftstreitkräfte protestieren. (dpa)

Der Sprengstoffler Heinrich Koczy, von dem der Sprengstoffattentäter Erich Halasz unter falschen Angaben den Sprengstoff für seine Anschläge erhalten hatte, ist von der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Verden

wegen dreifachen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Zum Besuch der europäischen Herbstmesse in Straßburg können deutsche Staatsangehörige, die im Bereich des bisherigen Landes Baden wohnen, vom 5. bis zum 21. September 1952 Tageseintritte erhalten. (dpa)

Die Vereinigung der deutschen Sozialdemokraten in Großbritannien hielt am Montagabend in Anwesenheit des Generalsekretärs der Labourpartei, Morgan Phillips, und des Sekretärs der sozialistischen Internationale, Braunthal, eine Trauerfeier für den verstorbenen SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher ab. (dpa)

Unter dem Vorsitz von Josephine Baker ist in Rio de Janeiro eine brasilianische Zweiggesellschaft der Anfang dieses Jahres ins Leben gerufenen „Weltorganisation gegen rassistische Diskriminierung“ gegründet worden. (dpa)

Mit dem Tode des 83jährigen Alfred Harriehausen hat sich die Zahl der Todesopfer, die die Abstrahlkatastrophe von Farnborough unter 130.000 Zuschauern forderte, am Dienstag auf 36 erhöht.

## Wieder Todesstrafe?

O.H. Seit der Abschaffung der Todesstrafe mit der Annahme des Grundgesetzes lebt die Auseinandersetzung um diese schwere aller Entscheidungen, die ein Gericht früher zu fällen hatte, immer wieder dann auf, wenn Kapitalverbrechen durch die besondere Brutalität ihrer Ausführung die Öffentlichkeit erregen. Welche Kreise der Bevölkerung haben dann das Gefühl, daß die Strafe in einem solchen Falle der Tat angemessen sein, das heißt, daß man eben noch ein Obiges tun sollte, um über den Bereich des bestehenden Strafmaßes hinaus den Täter zu treffen. Man glaubt offenbar, das am besten dadurch zu können, daß man den Rechtsbrecher nun mit seinem eigenen Leben für das Verbrechen, das er begangen hat, büßen läßt. Zugleich verspricht man sich von einer solchen Urteilsharte eine abschreckende Wirkung.

An sich ist diese Reaktion verständlich und man kann es sogar begreifen, daß sich jetzt ihre Wirkung, offensichtlich im Zusammenhang mit den Frankfurter Bankräubern, sogar auf den Vorstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion erstreckte, der während der vergangenen Woche beschlossen hat, sich für die Wiedereinführung der Todesstrafe in besonderen, genau abgegrenzten Fällen einzusetzen. Praktisch ist allerdings ein solcher Beschluß im Augenblick ohne Bedeutung, denn die Wiedereinführung der Todesstrafe käme einer Grundgesetzänderung gleich und bedürfte deshalb einer Zweidrittelmehrheit. Da die SPD-Fraktion jedoch aus grundsätzlichen Erwägungen gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe ist, würde sich nie die notwendige Mehrheit finden. Trotzdem aber sollte der Beschluß der CDU/CSU-Fraktion vorläufiger Anlaß sein, sich wieder einmal ernsthaft mit der Frage der Todesstrafe auseinanderzusetzen.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Befürworter der Todesstrafe das Merkmal einer angemessenen Vergeltung für die Abschreckung zugleich im Auge haben. Beide Gesichtspunkte sind jedoch problematisch. Die Vergeltung, die dem unrichtlichen Gedanken der Rache zum Verweideln ähnlich ist, verkennt das Wesen der modernen Strafe als Sühne und Wiedergutmachung und zugleich als eine Möglichkeit der In-sich-gehen eines Schuldigen gewordenen. Man kann sich aber im Strafverfolgung nicht bewußt und in klarer Erkenntnis der Unangemessenheit dieser Tradition zu unserer heutigen christlichen und humanen — im Sinne von Humanität — Einstellung abwenden und für einen besonderen Fall ein Ausnahmerecht konstruieren. Wir wollen dabei ganz davon absehen, daß auch die Abgrenzung dieser Ausnahmefälle schon eine rein willkürliche wäre.

Was aber die abschreckende Wirkung der Todesstrafe betrifft, so ist bis heute nicht einwandfrei bewiesen, daß diese Form der Strafe wirklich neuwertiger zur Verhinderung von Kapitalverbrechen beigetragen hat. Möglicherweise ist das damit zu erklären, daß fast jeder Verbrecher zunächst einmal von der Annahme ausgeht, daß gerade seine Tat nicht entdeckt werde und er damit also nichts zu riskieren habe. Ein zweiter Grund dürfte sein, daß ein Mensch unter Umständen gerade dann nicht vor dem Letzten zurückbricht, wenn er weiß, daß sein eigenes Leben im Falle der Entdeckung so oder so wertlos und sinnlos geworden ist und daß mancher ein Ende mit Schrecken einem lebenslangen jämmerlichen Zuchthausdasein sogar vorzieht.

Das Hauptargument der Gegner der Todesstrafe ist die Unwiderruflichkeit dieser Entscheidung und zwar in zweierlei Hinsicht. Einmal gibt sie dem Gedanken einer Sühne noch in diesem Leben keinen Raum, erhebt also den Anspruch der Unbedingtheit eines Urteils über die absolute Verantwortlichkeit eines Menschen, muß sich so gewissermaßen die Rechte einer höheren Instanz an. Zum anderen ist jede Justiz dem menschlichen Irrtum unterworfen. Ein Justizirrtum kann aber nach Vollstreckung der Todesstrafe nicht wiedergutmacht werden. Wenn die Befürworter der Todesstrafe glauben, die Sicherung einbauen zu können, daß sie nur im Falle eines einwandfreien Geständnisses nie aber nach einer Überführung auf Grund eines Indizienbeweises verhängt werden soll, so kann man auch dagegen gewichtige Einwände erheben. Gerade jetzt wird in Hamburg ein Fall erneut vor Gericht aufgeführt werden, in dem der Täter selbst die Tat eingestanden hat. Eine nachträgliche tiefenpsychologische Untersuchung des Mörders hat jetzt jedoch ergeben, daß er zur Zeit der Tat mit größter Wahrscheinlichkeit in vollem Umfang unzurechnungsfähig gewesen ist. Vor dem Fallfall ist dieser Mann aber nur bewahrt worden durch die Abschaffung der Todesstrafe. Selbst das Geständnis war also nicht absolut einwandfrei.

Ein weiteres Argument gegen die Todesstrafe ist, daß man zwar dem Staat zum Schutze der Allgemeinheit das Recht zugestehen mag, einen Menschen mit dem Tode zu bestrafen. Da dieser Staat aber ein abstraktes Wesen ist, braucht er zur Ausführung der Todesstrafe einen Menschen. Es wird also in diesem Falle eine Ausnahme vor dem fundamentalen Satz unserer ganzen christlichen Auffassung gemacht, daß kein Mensch das Recht hat, einen anderen zu töten. Ein Vergleich mit dem Kriege ist nicht stichhaltig, schon allein deshalb nicht, weil sich hier ja zwei Gegner unter ähnlichen Voraussetzungen gegenüberstehen.

Wir wissen, daß im Rahmen eines Leitartikels das Problem der Todesstrafe nicht in seiner ganzen Tiefe erfaßt und dargestellt werden kann. Es kam uns aber nur darauf an, wieder einmal zu zeigen, wie sehr eine Entscheidung in dieser Frage grundsätzliche Auffassungen berührt und daß sie letztlich auch ein Ausfluß der ganzen Lebensanschauung eines Menschen sein muß. Deshalb ist es auch unmöglich, wenn man sich einmal wirklich aus innerster Überzeugung gegen die Todesstrafe ausgesprochen hat, aus irgendwelchen Opportunitätsgründen diese Stellungnahme wieder umzustellen.

## Deutsche Montanunion-Angestellte überwiegen

Saarverhandlungen zwischen Adenauer und Schuman finden heute statt

Luxemburg (AP/dpa). Der Präsident der Hohen Behörde der Montanunion Monnet gab am Dienstag vor dem Ministerrat der Schumanplanländer einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit der Hohen Behörde ab. Darin stellte er als wesentlichsten Erfolg die Ausarbeitung der Montanunion mit Großbritannien und den USA dar. Weiter gab er bekannt, daß die Montanunion ihre Arbeit aufgenommen habe und auch die Finanzierung in Angriff genommen sei.

In einem Sonderbericht über den persönlichen Aufbau gab Monnet bekannt, daß die Hohen Behörde 30 Angestellte aus allen sechs Schumanplanländern als erste rechte europäische Angestellte beschäfte. Von diesen Angestellten sind etwas mehr als ein Drittel Deutsche, womit sie vor den Franzosen bisher die größte Kontingente der Angestellten bilden. Der Sprachdienst ist bis auf einen französischen Dolmetscher rein deutsch besetzt. Der von Monnet eingereichte Personalhaushalt stieß wegen der

hohen Gehälter des Präsidenten (63.000 Dollar pro Jahr) auf scharfe Kritik des heiligen Außenministers van Zeeland.

Die Vorbereitungsarbeiten zur Schaffung einer hohen politischen Behörde der sechs europäischen Länder Bundesrepublik, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg und Italien werden schon in Kürze beginnen. Neben der Saarfrage ist die Lösung dieses Problems das Thema der nächsten Außenministerberatungen. An der Spitze dieser politischen Behörde, die ihre Tätigkeit gleichzeitig mit der gemeinsamen parlamentarischen Versammlung der Montanunion und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft aufnehmen sollen, wird ein europäischer Außenminister stehen.

Am Dienstag wurde beschlossen, den Mittwochsbeginn für die abschließende Aussprache des Bundeskanzlers mit dem französischen Außenminister Schuman über die Saarfrage freizuhalten. Man setzt jedoch keine großen Hoffnungen auf wesentliche Fortschritte.

## Die Waif-Partei gibt nach

Kairo (AP). Die Regierung General Nagib hat am Dienstagmorgen nach neunmonatbestimmter Nachhaltung Gesetzes über die Bodenreform und die Auflösung oder Reorganisation aller Parteien verabschiedet. Nagib bezeichnete die drastischen Maßnahmen als den ersten Schritt zum Wiederaufbau der wirtschaftlichen und sozialen Struktur Ägyptens, deren Vollzug er in seiner Eigenschaft als Militärgouverneur des Landes persönlich überwachen werde. Wenige Stunden nach der denkwürdigen Kabinetsitzung hat der Vorsitzende der mächtigen Waif-Partei, Expremier Mustafa Nohas, General Nagib und der ägyptischen Armee die uneingeschränkte Unterstützung seiner Partei zugesichert.

## Luft- und Erdkämpfe

Seoul (AP). Am nächsten Tag der nur nachts unterbrochenen Luftschlacht über Korea, haben amerikanische „Sabre“-Düsenjäger am Dienstag sieben „Mig 15“ der Kommunisten abgeschossen und zehn weitere beschädigt. Unterdessen gehen im Mittelssektor die heftigen Kämpfe um „Capitol Hill“, eine beherrschende, ständig im Trümmelfeld liegende Höhenstellung weiter.

## Größte türkische Nachkriegsmannöver

Istanbul (dpa). In Thrakien begannen am Dienstag die größten türkischen Nachkriegsmannöver. Der NATO-Oberkommandierende im Südostraum, Admiral Carney, und zahlreiche andere amerikanische, britische, französische

und italienische Staboffiziere sind bei den Übungen zugegen. Manöver-Aufgabe ist die Verteidigung Istanbul und der Meeresregion gegen einen vom Schwarzen Meer aus gelandeten Feind. Die Übungen enden am Donnerstag mit einer großen Parade.

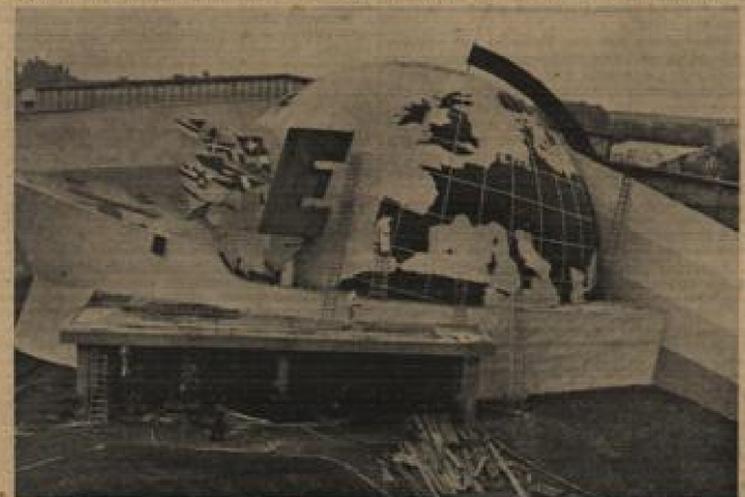
### Senator Connally kommt nach Deutschland

Wien (AP). Der amerikanische Senator Tom Connally (Demokrat) hat sich am Dienstag in Wien für die Aufnahme der deutschen Sozialdemokraten in die Bundesregierung ausgesprochen, um dem deutschen Kabinett eine festere Grundlage zu geben. Der große Politiker, der an der Konferenz der Interparlamentarischen Union in Genf teilgenommen hatte, will in Österreich mit Regierungsvertretern und unabhängigen Besatzungsbeamten Besprechungen führen und am Donnerstag nach Frankfurt und Bonn weiterreisen.

### Mit Manöverleistungen zufrieden

Frankfurt/Main (dpa). Die großen Fortschritte der amerikanischen 7. Armee hob der Oberkommandierende der amerikanischen Landstreitkräfte in Europa, General Manton S. Eddy, in einer Kritik der jetzt abgeschlossenen Manöver in Hessen hervor.

Eddy drückte die Hoffnung aus, daß an den Manövern im Herbst nächsten Jahres bereits deutsche Einheiten teilnehmen werden. Zwischen der deutschen Bevölkerung und den amerikanischen Truppenstand habe während des Manövers ein sehr gutes Verhältnis geherrscht.



Ganz Europa in Hannover vertreten

Auf der am 14. September in Hannover beginnenden 1. Europäischen Werkzeugmaschinen-Ausstellung werden in dem acht großen Hallen des Messegeländes alle bekannten Firmen der westeuropäischen Werkzeugmaschinenindustrie vertreten sein. Dem Eingang zur Halle 6, dem „Europahaus“, wurde nach dem Motto: „Alle im gleichen Boot“, die Form eines Bootes mit einer darin befindlichen Erdkugel gegeben.

### Zum Tage

#### „Null und nichtig“

Wir kennen aus der Geschichte, Könige und Gegenkönige, Päpste und Gegenpäpste, Regierungen und Gegenregierungen, die sich bekämpften, hielten für illegal erklärt, aber keine Obersten Gerichte und Gegenoberste Gerichte, die ihre gegenseitigen Entscheidungen für null und nichtig erklärten. Dieses ist jetzt in der 534. afrikanischen Union der Fall. Hier stehen sich das alte Oberste Bundesgericht und das neuerrichtete Oberste parlamentarische Gericht gegenüber und drohen, wenn kein Ausweg gefunden wird, das verfassungsmäßige Leben lahmzulegen. Die farbigen Südafrikaner haben die Genehmigung, daß sich dieser Konflikt in ihrer Sache erfindet, hat und die betrodende weiße Minderheit hat in die Tiefe aufzuspalten scheint. Vier Blasen führten zu diesem Zustand. Das Parlament erließ ein Gesetz, das die Kapfällschlinge auf eine besondere Wahlperiode setzt. Das Oberste Bundesgericht hob dieses Gesetz als verfassungswidrig auf. Das Parlament konstituierte sich durch Gesetz zum Obersten parlamentarischen Gericht mit dem Anspruch allein über Geltung erlassener Gesetze zu bestimmen. Das Kapistädter Bundesgericht erklärte darauf das Oberste parlamentarische Gericht für verfassungswidrig und illegal. Nun gibt es nur noch eine Instanz: Das Appellationsgericht am Obersten Bundesgericht. Dieses hat demnächst zu entscheiden. Schließt es sich Kapstadt an, dann muß sich die Regierung Malan entscheiden, ob sie darüber hinweggehen, oder sich unterwerfen, oder Neuwahlen auszusprechen soll, in der Hoffnung dadurch in beiden Häusern die Zweidrittelmehrheit zu bekommen, die für Verfassungsänderungen notwendig ist. Die erste Entscheidung würde den Zustand der „Koexistenz“ herbeiführen und schwer durchzuführen sein. Die zweite kommt nicht in Frage. Die dritte könnte, wenn geschickt manipuliert wird, vielleicht den Ausweg bringen. Denn die nebenher laufende wachsende Weiße des Ungehorsamsfeldzugs aller farbigen könnte auch jenen Weißen einen Schwächen einjagen, die Malan Gegner sind. Denn im Grund ist sich die herrschende Schicht darin einig, daß die Vörschacht der Weißen erhalten bleiben muß. k. m.

#### Schüsse im Reichstag

„Auf eigene Gefahr“ — die Unterschrift unter diese Worte ist der Eintrittspfad über die verschonenen Freitreppen und durch die Balkone des ausgebauten und zerstörten Wallotons, des Reichstagsgebäudes am Brandenburger Tor. In den Trümmern des ersten Stockwerks, vor dem ehemaligen Plenarsaal der Abgeordneten, herrscht geschäftiges Leben. Nicht daß der lange ansonstige „Stehkonvent“ der Bundestage im großen Scheinwerferlicht, das hier heute die Düsternis durchflutet, abgehalten würde. Es ist vielmehr nur „Kintopp“, wie die Berliner sagen. Es wird gefilmt, weil die Spandauer CCC-Filmgesellschaft so nötig ist, mit teilsnaher Außenaufnahmen den Kulissenhinter der Ateliers zu verschneiden und Punkturn, Potsdamer Platz, Reichstag und andere geschichtliche Merkmale des gemauerten Berlin zum Schauplatz eines großen Films zu machen. „Die Spur führt nach Berlin“, wird der Streifen mit erster jüdischer Besetzung heißen: Regie Franz Cap, Hauptdarsteller Gordon Howard, Kurt Meisel und Irma Gardin. Der Film wird — ein Novum für deutsche Verhältnisse — zugleich in zwei Fassungen, deutsch und englisch, gedreht. Eine weltumspannende Geschichte, die sich in der geteilten Stadt nach Kriegsende nach wahren Geschehnissen mit Falschgehanden, Gangsterjagen, Liebesstragöden und Alltagslichkeiten des Hungers und Frierens abwickelt, soll für Berlin ein Film werden wie der „Dritte Mann“ für Wien. Wir stolpern über Filmset, laufen schließend Banditen und verfolgenden Polizisten in die Arme. Aber mehr noch als das Filmgeschehen übertrifft den fremden Besucher der grauehafte Hintergrund dieser Naturkulisse: geborene Säulen, moderne Stoff- und Uniform-Fetzen, zerstragelte Hüften, ein Hindenburg-Bild und überall russische Inschriften, Siegesruhm aus den Apriltagen 1945 an Mauern und Pfeilern. Ein alles realitätsloses Bild deutschen Niedergangs in diesen Räumen, in denen einst deutsche Geschichte gemacht wurde und in denen seit 1945 der Tod beherrscht ist: Hier tobten die letzten Kämpfe um Berlin. Hier endet heute, einer ausverkauften Sackgasse gleich, der Weg zu Deutschland — in einer Filmkulisse: „Die Spur führt nach Berlin“ — wir werden sehen! H. K.

## Strategischer Kreuzweg Nordsibirien / Wirtschaftliche und militärische Erschließung der Nordpassage

Von Arthur Gayshon, Korrespondent der Associated Press

London. Unter dem Dachstiel der Welt haben die Sowjets von langer Hand geplante große Dinge vor. Die vor knapp zwanzig Jahren mit großer Begeisterung begonnene wirtschaftliche Erschließung des sibirischen Nordens durch die „Nordpassage“ von Murmansk nach Beringsee hat längst einen strategisch-militärischen Akzent bekommen. Seit 1945 hat sich der Schleier amtlicher Geheimhaltung über alles gesenkt, was an der acht Monate des Jahres von Eis blockierten Küste und in ihrem Hinterland vorgeht. Namen von neuen Großstädten und Wirtschaftszentren an den Mündungen der sibirischen Flüsse, Berichte von Zwangsarbeiterlagern, deren Arbeitskraft sie speist, sind alles, was der Öffentlichkeit im Westen davon bekannt wurde.

Tatsächlich erstand hier eine Schlüsselposition im Schnittpunkt zweier Kvartionen der Zukunft, einer defensiven und einer offensiven. Die eine ist der fünfzehnhundert Kilometer lange nordsibirische Seeweg, die einzige in voller Länge durch eigenes Gebiet führende und natürlich geschützte Klammer der entferntesten Teile des sowjetischen Machtblocks; die andere, die kreuzend, ist der Flugweg über den Pol, die kürzeste Verbindung zum industriellen Herzen des weltpolitischen Gegenpolars USA.

Britische amtliche Kreise, die auf strenger Anonymität bestanden und ihr Beweismaterial nicht veröffentlichen können, weil es aus dem Büro der westlichen Abwehrstrategen stammt, haben mitgeteilt, daß gegenwärtig längs der sibirischen Nordküste Armeekorps und Luftstützpunkte ausgebaut werden und Raketen-Abwehrstellungen entstehen, daß von Flugplätzen am Kap Tscheljuskin, auf der Tschukotka-Halbinsel und an der Lena-Mündung sowjetische Piloten zu regelmäßigen Flügen über den Pol aufsteigen und daß zwischen Murmansk im äußersten Nordwesten und dem fernöstlichen Hafen Wladiwostok auf dem Weg über die Beringstraße ein regulärer Schiffsverkehr besteht.

Das ganze Unternehmen hing an mit der Gründung des „Rates für die Verwaltung des nördlichen Seeweges“, abgekürzt „Glawsewostok“, der heute unter der Leitung von A. A. Afanasjew stehen soll und seit 1939 mit festangestellten Schiffahrern in der Verkehrsleistungsplanung jedes, das des neuesten sowjetischen Fünfjahresplanes erschienen ist. Glawsewostok begann Mitte der dreißiger Jahre mit einigen kaum 2000 Tonnen großen Eisbrechern

für die Öffnung der nur von Juli bis Oktober sicheren Küstenroute und beschäftigte vor dem Krieg etwa 35 000 Menschen. Dazu gehörten rund 50 Polarstationen, Kohle- und Zinngruben, Fischereihäfen und Feldlagerplätze. Heute hat Glawsewostok ein ständiges Personal von 109 000 Arbeitern und eine fast dreifache Zahl von großen Eisbrechern im Einsatz.

Der wirtschaftliche und militärische Nutzen der mit gewaltigen Opfern von Geld und Menschenleben erkauften Projekte ist ein dreifacher. Die Nordpassage ist der kürzeste und schnellste der drei Seewege von Sowjetrußland nach Sowjetasien (7000 Seemeilen von Archangelsk bis Wladiwostok gegenüber 11 000 von

Odessa oder 16 000 von Leningrad aus via Sueskanal). Die schnellste und kürzeste Landverbindung; die Transsibirische Eisenbahn ist nach westlicher Kenntnis gefährlich überlastet. Zweitens erschließt die Nordpassage gewaltige und nahe des Eisenerzfürden gelegene Quellen von Holz, Salz, Kohle und Zinn. 300 Lagerstätten von 29 Mineralien, darunter Eisen, Kupfer, Graphit, Gold und Schwefel sind im arktischen Sibirien nachgewiesen. Drittens können jetzt sowjetische Schiffe ohne Berührung fremder Gewässer zwischen den entferntesten Punkten des Reiches verkehren. Truppenverbringungen, Baumaßnahmen und andere strategische Vorkarungen sind ungehindert und unbeobachtet möglich.

## Belehrung und Beratung der Landbevölkerung

#### Festliche Eröffnung der großen landwirtschaftlichen Ausstellung „Südwest“

Mannheim (HB-Eigenber). Nachdem die große landwirtschaftliche Ausstellung „Südwest“ bereits am vergangenen Sonntag, dem 8. September, ihren 45 000 Besuchern ein unvergessliches Erlebnis geboten hatte, wurde sie gestern mit einer kurzen Feier offiziell dem Publikum übergeben. Sie steht unter dem Ehrenpräsidium des stellv. Landespräsidenten und Wirtschaftsministers des Landes Baden-Württemberg, Dr. V. E. H. des Landwirtschaftsministers von Baden-Württemberg, F. Herrmann, des Staatsministers a. D. und Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, K. Lorberg, des Regierungspräsidenten Dr. H. Huber und des Mannheimer Oberbürgermeisters Dr. Dr. h. c. h. Heimerich.

Im „Großen Ring“, einem von Tribünen umgebenen Vorführplatz, der mit schwarz-rot-goldenen und blau-weiß-roten Fahnen — letztere die Mannheimer Stadtfarben — und Tannengrün geschmückt war, sprachen nacheinander Dr. Heimerich, Dr. Kiklich vom Haus für Wiederaufbau und Wirtschaftswerbung GmbH und Staatsminister a. D. Lorberg, Landwirtschaftsminister für Baden-Württemberg F. Herrmann, der sein Erscheinen zugesagt hatte, war durch eine Kabinetsitzung in Stuttgart

Mit Abwägungen waren ihre Reden, neben dem Dank an die für das Zustandekommen der Ausstellung Verantwortlichen dem Thema der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land,

zwischen Arbeiter und Bauer, Industrie und Landwirtschaft gewidmet. Nichts sei wichtiger als das Verständnis füreinander, um zu einer gezielten Zusammenarbeit zu kommen, sagte Dr. Heimerich. Und Dr. Kiklich weitete das Thema aus, indem er an die landwirtschaftliche Ausstellung des Jahres 1932 erinnerte, als Dr. Heimerich schon einmal Mannheimer OB und das Gelände nur um 2 ha größer als heute war. Aber, sagte Dr. Kiklich weiter, die ERP-Ausstellung allein weise auf die veränderten Verhältnisse, weise auf die große Frage hin, wie die ständig wachsende Weltbevölkerung zu ernähren sei. Täglich eine Stadt von der Größe Ulms an Bevölkerungsbereich — das sei nur durch Rationalisierung und Intensivierung der Landwirtschaft mit Hilfe von Technik und Wissenschaft möglich. Minister a. D. Lorberg mahnte die Besucher vom Lande, die Anregungen der Ausstellung nach Hause mitzunehmen, denn was dort erzeugt werde, sei immer noch am billigsten. Was geschafft worden sei seit 1945, zeige die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion um 39—40 %.

Nach diesen Ansprachen, die in ihrer Kürze vorbildlich waren, wurden im „Großen Ring“ die präparierten Tiere vorgeführt, waren sich ein Scharen der berühmten Mannheimer Polizei — angeblich Dr. Heimerichs „Stekkenpferde“ — von Warmblut- und Araberquadrillen angeschlossen. Dabei fanden die Warmblüter aus Neustadt im Schwarzwald — fast schwarz mit gelb-weißer Mähne und Schwanz — und ein arabischer Halbblutstute besonderen Beifall.

Auf dem 200 000 qm großen Gelände sind in strahlenförmiger Anordnung die Halle der Lehrschau für Obst und Gemüse, Pflanzenschutzmittel, Forst- und Holztechnik, Tabak, Saat- und Pflanzenzucht aufgeführt. Links vom Haupteingang ist die Zeltreihe der Landfrage, die eine vorbildliche Ausstellung für ein Jungbauernpaar unter dem Motto: „So richten wir uns ein“ zeigt. Die Terrassen enthält bestes Material aus dem ganzen Südbereich — zum erstmaligen auch aus Südbaden und Schwaben — an Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen.

Ferner gibt es Lehrschau für Schweinezucht, Mägen und Geflügel. Ein großes Areal der Ausstellung nehmen die modernen Landmaschinen mit ihrem Zubehör ein, zu denen eine „Technische Lehrschau“ gehört, ferner das Zeit mit der ERP-Schau. Auch für den Magen des hungrigen Ausstellungsbesuchers ist in Gestalt einer Milchtheke und einer deutschen Weinkosttheke gesorgt. — (Auf Einzelheiten der Ausstellung wird an anderer Stelle eingegangen werden.)

#### Forderungen des Beamtenbundes

Köln (dpa). Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat allen Bundestagsabgeordneten zur bevorstehenden ersten Lesung des Personalvertretungsgesetzes eine Denkschrift überreicht, in der er seine Forderungen zu diesem Gesetz darlegt. Der Deutsche Beamtenbund bezeichnet darin die den Personalvertretungen im Regierungsbereich zugebilligten Befugnisse als unzulänglich. Er wendet sich vor allem gegen die vielfache Beschränkung auf ein reinen Anhörungsrecht.

#### Polizei warnt vor Verkäufers von Böckler-Bildern

Hamburg (dpa). Im Bundesgebiet werden zur Zeit einige Leute, Bilder von verstorbenen Gewerkschaftsvorsitzenden Hans Böckler zu veräußern, zu verkaufen. Wie die Hamburger Polizei dazu mitteilt, geben sich die Verkäufer durch gefälschte Ausweise als Beauftragte des Gewerkschaftsbundes aus.

## CDU zur Aussprache bereit

Bebenhausen (Gw). Die CDU-Fraktion der Verfassunggebenden Landesversammlung erklärte sich nach eingehender Beratung in Bebenhausen zu einer informativen Aussprache mit Vertretern der Regierung über den Aufbau der Mittelinstanzen im Lande Baden-Württemberg bereit.

Wie es in einer von der Presse- und Informationsstelle der süddeutschen CDU am Dienstagabend veröffentlichten Mitteilung weiter heißt, haben zahlreiche Klagen über die personalpolitischen Entscheidungen verschiedener Ministerien\* der Fraktion Anlaß zu einer grundsätzlichen Prüfung der Personalpolitik der neuen Landesbehörden gegeben.

Die Fraktion beschloß außerdem, sich in der Landesversammlung dafür einzusetzen, daß die Regierung bei den zuständigen Bundesstellen auf den heiligen Ausbau der Autobahn durch das Rheintal bis Basel hinwirke.

## SPD fordert verstärkten Wohnungsbau

Bonn (AP). Die SPD-Fraktion hat dem Bundestag gestern einen Initiativ-Entwurf zur Änderung des ersten Wohnungsbaugesetzes vorgelegt, nach dem im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus innerhalb von sechs Jahren 2,1 Millionen Wohnungen gebaut werden sollen.

In dem ersten Wohnungsbaugesetz der Bundesregierung wird die Errichtung von 1,8 Millionen Wohnungen innerhalb von sechs Jahren anstrebt. Das dritte Wohnungsbaujahr nach diesem Gesetz läuft Ende Februar 1953 ab. Nach dem SPD-Entwurf sollen dagegen in den letzten drei Jahren des Gesamtprogramms 30 400 000 Wohnungen gegenüber bisher 200 000 pro Jahr gebaut werden, so daß sich mit den 900 000 Wohnungen der ersten drei Jahre eine Gesamtzahl von 2,1 Millionen Wohnungen ergibt.

Die jährlichen Gesamtkosten für den Bau dieser 400 000 Wohnungen werden auf rund fünf Milliarden DM geschätzt, davon sollen 1,8 Milliarden DM pro Jahr vom Bund über den ordentlichen Haushalt zur Verfügung gestellt werden. Die restlichen Kosten sollen von den Ländern, den Gemeinden und den zukünftigen Bewohnern getragen werden.

Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion hat außerdem dem Bundestag weitere Anträge zugelegt, in denen unter anderem eine Entschädigung für ehemalige Kriegsgefangene, eine Winterbeihilfe für Bedürftige und die Ausführung des Bundestagsbeschlusses zur Wiedervereinigung Deutschlands verlangt werden.

## Alle Postparbächer gelten noch

Bonn (dpa). Die Deutsche Bundespost machte in ihren amtlichen Mitteilungen darauf aufmerksam, daß, auch nachdem jetzt Einheitspostparbächer eingeführt sind, alle Postparbächer aller Art, sofern sie den vorschriebenen Klebezettel tragen, weiterhin Gültigkeit haben.

## Gazellen in der Ostzone

Bonn (AP). Nach einer Information des „Befreiungskomitees für Opfer totalitärer Willkür“ baut der ostzone Staatsratsdienst jetzt Gazellen in seine Gefängnisse ein, um Haftlinge „geständnisreif“ zu machen.

## Rheinland-Pfalz will bei Flugplatzbauten gehört werden

Mainz (dpa). Der Landtag von Rheinland-Pfalz protestierte dagegen, daß die Besatzungsmächte einen neuen Militärflugplatz in Rheinland-Pfalz anlegen und das dazu nötige Land beschlagnahmen wollen, ohne daß die Landesregierung gefragt wurde. Durch Erheben von ihren Plätzen billigten die Abgeordneten eine Regierungserklärung von Ministerpräsident Peter Altmeppen, in der festgelegt wird, daß Rheinland-Pfalz nicht gegen den Bau wichtiger Verteidigungsanlagen sei. Es sei aber unstatig, daß beim Bau eines Flugplatzes für die gemeinsame europäische Sicherheit noch die längst überwunden geglaubten Bestimmungen des Besatzungstatuts angewendet werden sollten.

Therapiekongress. Zu dem in der Nr. 206 der BNN veröffentlichten Referat über den Therapiekongress des Karlsruher Internisten Prof. Dr. Stark teilt uns dieser mit, daß er nach der Schlußredung eines Einzelvortrags an Hand von mehreren schweren Fällen fortgeschrittenen Speiseröhrenkreises gezeigt hat, wie die Diagnose gestellt wird. Er hat selbst bei allerkompliziertesten Fällen mit Hilfe von neuen Methoden und Instrumenten, wie Haarsonden, Devortikel-Dilatator, Kardio-Dilatator, 2,5 m langem Erweiterungsstiel und evakuierten Quaddelröhren, Heilung erzielt. In unserem Bericht wurde irtümlicherweise auf die Gültigkeit aller Methoden hingewiesen.

## Wien erwartet den Kardinal-Legaten

#### Deutsche Delegation auf dem Österreichischen Katholikentag

Drahtbericht unseres Korrespondenten Raymond Hörhager

Wien. Die Bundeskapitalkirche sieht bereits im Zeichen des am Donnerstag beginnenden Österreichischen Katholikentages, der unter dem Motto „Freiheit und Würde des Menschen“ veranstaltet wird. Die ersten Sonderzüge aus den westlichen Bundesländern sind in Wien eingetroffen. Man erwartet an der Spitze der deutschen Delegation außer dem Münchener Weihbischof Neuhäusler und dem Passauer Bischof Landradwiler den Präsidenten der Zentralstelle der Deutschen Katholikentage, Karl Fürst zu Löwenberg, die Präsidentin des letzten Berliner Katholikentages, Frau Hedwig Klausner, und den Landtagspräsidenten von Nordrhein-Westfalen, den Düsseldorf Oberbürgermeister Gockel.

In den Straßen Wiens sieht man schon Tausende mit dem Katholikentag-Abzeichen, auch viele Häuser haben bereits Beflaggt. Da am Mittwoch Kardinal Innitzer als Legat Papst Plus XII. aus Rom im Salonwagen des österreichischen Bundespräsidenten Körner in Wien eintrifft.

Der greise Wiener Kirchenfürst hat aus der Hand des Heiligen Vaters auf dem Sommerfest Castelgandolfo am Montag das Beglaubigungsschreiben und eine Adresse an die Katholiken Österreichs empfangen. Kardinal Innitzer wird den Papst als dessen zweites „Ich“ (der lateinische Ausdruck dafür: tertium ab eo) vertreten, so, als ob der Heilige Vater selbst auf dem Kirchentag anwesend wäre. Die Ernennung des Wiener Kirchenfürsten zum Legaten geschah auf den ausdrücklichen Wunsch der österreichischen Bischöfe.

Das komplizierte Protokoll für den Kardinal-Legaten, der von dem päpstlichen Zeremonienmeister und zwei adeligen Offizieren der päpstlichen Nobelpolizei begleitet wird, hat in der Wiener Regierungsetzungen großes Kopfzerbrechen bereitet. Kardinal Innitzer muß nämlich

mit allen Ehren, die einem ausländischen Staatsoberhaupt zustehen, empfangen werden. Ein solches Protokoll ist in der Nachkriegszeit in Wien noch nicht durchgeführt worden.

#### „Ein Akt historischer Gerechtigkeit“

Telaviv (AP). Der israelische Außenminister Mosche Scharet ist am Dienstag auf dem Luftwege nach Larnaca abgereist, wo er am Mittwoch mit Bundeskanzler Adenauer das Reparationsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Israel unterzeichnen wird. Fast alle israelischen Zeitungen außer einem nationalistischen Blatt weisen unterdessen darauf hin, daß die Reparationen niemals als Sühne für die deutschen Verbrechen am Judentum gelten könnten. Das Abkommen sei nicht-denkbarer als „Akt historischer Gerechtigkeit“ willkommen.

#### Tragödie im Rettungsboot

Charleston (Südcarolina) (dpa). Völlig erschöpft wurden am Montag zwei Besatzungsmitglieder des Tankers „Foundation Star“ von einem amerikanischen Transportschiff an Bord genommen. Seit Samstag, als der Tanker vor der amerikanischen Ostküste während eines Hurrikans in zwei Teile brach, trieben die beiden Seeleute — ein Grieche und ein Kubaner — ohne Proviant in diesem Rettungsboot hilflos auf dem Meer. Zunächst hatten sich noch acht andere Überlebende der unter der Flagge von Honduras fahrenden „Foundation Star“ in das Rettungsboot geflüchtet. Dieser nach dem anderen fiel von Hunger und Erschöpfung ausgezehrt ins Meer. Zwei Leichen wurden neben dem Rettungsboot in der See treibend aufgefunden und von der Besatzung des USA-Transporters geborgen. Von 35 Besatzungsmitgliedern wurden 19 Überlebende von einem norwegischen Schiff vorher übernommen.

## Wir sind fern vom Paradies

Copyright by Carl & Späher

33. Fortsetzung

ROMAN VON DORIS FICKI

„Schon etwas geworden, Gabrielle? Ein vierzigjähriger Mann geht nicht von heute auf morgen plötzlich zur Mittäglichkeit über und bricht mit den bisherigen Gepflogenheiten seines Lebens. Robert ist ein Egoist reifen Wassers, und wenn er sich etwas einreden sollte, es handle sich um einen selbsten Impuls, so ist das nichts anderes als Vogel-Strauß-Politik und reiner Selbstbetrug.“

„Der Victoria?“

„Das könnte man mit gehen lassen, wenn diese unerhörte Anlehnung zwischen Raymond und dem Jungen von vornherein bestanden hätte, aber davon kann ja gar keine Rede sein. Als Robert den Entschluß faßte, sie hierher einzuladen, hatte er davon keine Ahnung. Selbst wenn man annehmen will, daß er mit seiner hilflosen Handlung eine Elmsäge Atmosphäre für die Gerichtsverhandlung schaffen wollte, bleibt da doch noch ein geheimnisvoller Antrieb, der um so beunruhigender ist, als er überhaupt nicht zu seinem Charakterbild paßt.“

Während zwischen den Geschwistern Brailard diese immer wieder durch den Eintritt des verwirrenden Mädchens unterbrochene Unterhaltung stattfand, war Raymond bereits, eintretend über die Unhöflichkeit ihrer Verspottung, zurückgekehrt und hat suchend in die Küche zu Josephine geschlüpft. Erleichtert machte sie sich denselben Meinung zu eigen, noch besser ganz von Abendsessen wegzulassen, als durch Nachservieren den gewohnten Ablauf der Mahlzeit zu stören. Als Ersatz richtete ihr Josephine einen kalten Imbiß und schickte sie damit in

ihre Zimmer hinauf. Raymond befand sich, das kleine Tabrett in der Hand, gerade auf der Treppe zum zweiten Stock, als Brailard, den ganzen Unmut der unnötigen Auseinandersetzung mit den Schwestern noch im unvollständigen Gesicht zu seinem Arbeitszimmer hinaufstieg. Der plötzliche Schreck über sein Erscheinen brachte das Geschür in ihrer Hand zum Klirren, so daß er sie aufzufassend über sich auf dem Treppenaufgang aufbaute und ohne viel Überlegung als willkommenes Ventil für seinen Ärger benutzte.

„Sieh mal an, man ist also zurückgekehrt“, sagte er zerknirschend, „und wie ich sehe, von Liebe allein nicht satt geworden, trotzdem man darüber die Zeit vergessen und vernünftig auch sich den Kopf verloren hat.“

Raymond war bei dieser unvermuteten Anrede mitten auf der Treppe stehen geblieben und hatte sich halb rückgewandt. Ihr zartes Gesichtchen wuchs blühenhaft aus dem kleinen weißen Kragen ihres Kleides hervor, und ein freudiger, neuer Glanz floß von den Augen ausstrahlend, über ihre ganze Erscheinung hin. Diese Strahlen und Leuchten, das Brailard als doppelte Reizwirkung traf, wurde von ihm mit zwiespältiger Bereitschaft aufgenommen; sie gefiel ihm, ohne daß er dieses Wohlgefallen wollte, und sie verdroß ihn, weil dieses so stark ins Auge fallende zauberhafte Aussehen aus fremden Quellen gespeist worden war. Aus diesem Grunde empfand er eine unguete Freude in der Wahrnehmung, daß ihre Züge unter dem harten Klang seiner Worte verblühen und der

entrückte Ausdruck aus ihren Augen schwand. Wie immer, wenn man ungerecht zu ihr war, blieb sie ohne Worte und Gegewehr. Sie schaute ihn nur erschrocken, ja mit einem gewissen Entsetzen an wie ein Kind, das sich in der Verdachtlosigkeit seines arglosen Herzens grüssen getroffen fühlt.

„Meine Schwester Catherine hat Sie gesehen und uns informiert, so daß wir wenigstens wußten, welchem Umstand wir Ihre Unpünktlichkeit verdanken“, fuhr er, immer im gleichen Tone fort, „ich hoffe, daß Sie sich gut amüsiert haben.“

Raymond war bei seiner neutralen Anspielung fast belanglos rot geworden, und sie schämte sich so, vielleicht mehr noch für ihn als für sich, daß sie die Kraft fand, sich aus einem negativen Bann zu lösen und mit hastenden Füßen aufwärts flücht. Brailard wartete, bis er ihre Türe zufallen hörte, dann wendete er sich seinen Arbeitssachen zu. Sein Ärger flaute mit einer fast schmerzenden Pötzlichkeit ab und hinterließ eine bittere Leere. Er blieb einen Augenblick in dem kostbar ausgestatteten Räume stehen, und seine Blicke schweiften, ohne eine innere Bedeutung zu finden, über ihn hin. Ein Frösteln der Fremdbild ließ über seinen Rücken, und das unabweisbare Gefühl eines Mangels, eines Ausgesprochenseins von aller menschlichen Wärme und Bindung überfiel ihn mit peinigender Gewalt.

Hier saß er, ein Bestandener, ein Arrivierter, in der vornehmen Exklusivität seines Arbeitszimmers und war, wie er seit seiner Trennung von Marguerite im Inneren immer gewesen: allein. Er hatte Karriere gemacht, Geld geerbt und selbst angehäuft und dabei vergessen, daß Glück ein ewlicher Zustand ist, nur bedrückt abhängig von greifbaren Dingen, gespeist von ständiger Wärme, Erfüllung des menschlichen Bedürfnisses nach Weidhülle und Bejahung

eigenen Wesens. Mit Neid dachte er an den stillen Jubel in Raymonds Gesicht und begriff, daß er ihr heute wehnen müssen, weil ihr Glück ihm seinen eigenen Unfrieden quälend bewußt gemacht hatte.

Unversehens fiel ihm Victoria ein, dessen unbegriffliche, von Dämocles hingezogene Seele sich Raymonds schlichter Liebe so willig und wunderbar erschlossen hatte. Er glaubte zu verstehen, daß sie auch in ihm einen kühlen Mangel gestiftet und ihn so dem Guten spärbar zugewandt hatte. Von neuem befiel ihn der Wunsch, sie für möglichst lange an sein Haus zu fesseln, mit Heftigkeit. Sie hatte durch die Macht, die ihr über sein Kind gegeben war, eine zu ihrer bescheidenen Person in keinem Verhältnis stehende Wichtigkeit erlangt und sich unversehens von einer Bescheidenheit in eine Schenkende verwandelt.

Josephine kam in eigener Person darauf, um ihrem Herrn den Kaffee zu servieren, sie war seit seiner Verheiratung im Hause und liebte es, ihm persönliche Dienste zu leisten. Sein Mörder, ja gramvolles Gesicht tat ihr weh, und sie legte viel Erbarmenheit in die kleinen Gesten, mit denen sie ihm zurechtstellte, was er brauchte. Als sie zögernd gegangen, fiel die Stille erneut quälend über den einsam Grubelnden her. Unwillkürlich richtete er den Blick auf den ihm gegenüber stehenden Sessel und stellte sich vor, wie es wäre, wenn eine junge und reizvolle Frau diese graue Abendstunde mit ihm teilte und die Schatten daraus vertreiben würde. Ohne daß er es wirklich bemerkte, verdrängte sich seine Vorstellung zu einer bestimmten Gestalt, und als ihm dies bewußt wurde, strich er verwundert und unbestimmt erschrocken mit der Hand über die Augen, als müsse er dieses unpassende und unwillkommene Bild auf solche Weise verschreiben, Himgespinnste, Lächerlichkeiten! Er fehlte gerade

nicht, daß Raymond, nachdem sie sich Victoria bemächtigt, auch noch anfangs, in seinen eigenen Vorstellungen eine gewisse Rolle zu spielen.

Während Brailard so seinen Kaffee schlürfte und nervös eine Zigarette nach der anderen rauchte, verdrängte er vergeblich und mit dem wachsenden Gefühl, irgendwie in die Verteidigung gegen etwas Unversuchtes gedrängt zu werden, seine Gedanken von Raymond zu ihm, doch kehrte sie mit peinigender Hartnäckigkeit zu ihr zurück. Ob es jeener Beob war, mit dem Catherine sie heute gesehen hatte? Er erinnerte sich noch genau, wie sie ihrem Vater gegenüber am Telephon die Hoffnung ausgesprochen hatte, er möge sich herausarbeiten aus der Enge eines ärztlichen Lebens. Die Gewißheit, daß dieser junge Mann ein Habenichtes war, empfand er als angenehm. Da Raymond sich anschließend aus dem Niedergang, in denen sich ihr bisheriges Leben abgespielt hatte, hinaussehnte, wäre das Gegenteil bedrohlich gewesen. Eine Liebende, durch die Eingabe an einen Dritten in bestimmter Richtung festgelegt Raymond paßte im Augenblick weder in seine fest umrissenen, noch in die aus seinem Bewusstsein gewissam verdrängten Pläne. Er brauchte sie nur Zeit willfährig, nur ihm in Dankbarkeit sprechen und ohne die Störung des Selbstbewußtseins, die eine erfüllte Liebe gibt.

Während sich Brailards Gedanken in solcher Weise mit ihr beschäftigten, schlich Raymond, einen Brief sorgfältig im Mantelarmtasche verborgen, verstanden an seinem Arbeitszimmer vorbei und aus dem Hause. Als sie das Schreiben im Inneren des Postkastens an der Straßenecke aufhängen hörte, setzte sie tief auf, und zum erstenmal, seit Brailard sie auf der Treppe angesprochen, blühte das ärtliche Lächeln des Glücks wieder in ihren Zügen auf.

Fortsetzung folgt



Streiftlichter

Neue Gespräche über Steuern

Für das Jahr 1952 schließt Bundesfinanzminister Schäfer sein Verprechen einer steuerlichen Reform...

Keine Steueramnestie

Im Bundesfinanzministerium hat man den verabschiedeten Plan...

Margarine ? Phenyl teurer

Das Bundeskartellamt hat die Margarinefabriken durch eine Verordnung...

Karlshorner Schlachtviehmarkt

Auflauf: Rinder 302, Kälber 409, Schafe 47, Schweine 176...

Fabrikanten fürchten hohe Zuckervorräte

Preisverhältnisse für Zuckerrohr und die mit der Zuckerrübe im Abbau konkurrierenden Ackerfrüchte...

Table with 2 columns: Year (1950, 1951/52) and values for Zucker, Weizen, and Karottensüßholz.

Die relative Ertragslage des Zuckerrohranbaus habe sich demzufolge verschlechtert...

Wende im Chemie-Export

Die deutsche chemische Industrie, die nach der Textilindustrie...

Zufriedenstellende Ernte

Der Gesamttrag der diesjährigen deutschen Getreidernte wird um etwa 10,6 Prozent unter dem Vorjahres liegen...

Weltzuckerzeugung über Vorkriegsstand

In dem am 21. August ablaufenden Zuckerertragsjahr 1951/52 wurden in der Welt 89,3 Mill. t Zucker...

Kurze Wirtschaftsnotizen

- Journal of Commerce, eines der bekanntesten amerikanischen Wirtschaftsmagazine...

Wirtschaftsliteratur

- Bauwelt-Konferenz, Heft 4, Wohnen - behaglich und schön...

Außerordentlicher Schädlingbefehl in Württemberg

Die Obstbläse in Württemberg, vor allem im Neckargebiet...

BDL bevorschulft Brasilien-Dollar

Die Bank Deutscher Länder hat allen Außenhandelsbanken...

Fortschreitende Verflüssigung

Der Status der Landeszentralbank von Württemberg-Baden...

Bekanntmachung für Interzonenhandel

Das Bundesvertriebsministerium hat die Industrie- und Handelskammern gebeten...

Kohleneinzelhandel gegen Preisspaltung

Der Bundesverband des deutschen Kohleneinzelhandels...

Schärfere Überwachung des Ost-West-Handels

Die Vereinigten Staaten und Kanada haben mit dem westeuropäischen Atlantikpakt-Staaten...

50 Millionen der Kundenkreditbank

Die Kundenkreditbank KGaA, Düsseldorf, hat 383 270 000 Einzelkredite im Gesamtwert...

DER SPORT Knapper deutscher Leichtathletik-Sieg möglich

Der bevorstehende Länderkampf Deutschland gegen Schweden...

Paul Falk: „Bedauerliches Ende“

Rita und Paul Falk, die mehrfache Europa- und Weltmeisterin...

Olympiasieger Barthel ist verstimmt

„Jedemal bin ich nun schon in Deutschland gelandet und habe mich immer wieder gestellt...

Kreuz und quer durch alle Sportarten

- Der unbekannte Zuhänger Teil, der erst zehn Profikämpfe bestanden hat...

# Die Mittwochspalte

## BEERDIGUNGEN PER HUBSCHRAUBER

Hubschrauber-Beerdigungen sind in den 50 Jahren wahrnehmbar keine Seltenheit mehr; das kürzlich eingeleitete Unternehmen des Amerikaners Nicolas F. Daphne in San Francisco ist heute noch etwas Einmaliges. Mr. Daphne hat auf seinem neuen, rund 500 000 Dollar kostenden „Beerdigungsheim“ in San Francisco eine Landfläche für Hubschrauber errichten lassen, so daß sowohl die Überführung des Verstorbenen vom Trauerhaus als auch die Überführung zum Friedhof per Flugzeug erfolgen kann. Auffällige Trauer auf dem Hof, so erklärte Mr. Daphne, etwas Altmodisches, in seinem Beerdigungsunternehmen sind deshalb auch alle Räume in freundlich-beilen Farben gehalten, die Angestellten tragen keine schwarze Trauerkleidung und überall wird

mit unbesetzten Rechnungen und von zu wenig Geld, da habe er schon lieber seine alte Rolle weitergespielt. Nachdem diese Geschichte jetzt in der ganzen südkalifornischen Presse erschienen ist — allerdings ohne Namensnennung — dürfte es eine ganze Reihe von mißtraulichen Ehemännern in Kapstadt geben.

### Angeklagter mit „Fahne“

Das Gericht in dem Londoner Stadtteil Lambeth verlegte seine Sitzung auf den Hof. Ein wegen Trunkenheit angeklagter Mann, der dort nach abgestandenem Alkohol, daß der Richter frische Luft verlangte. Auf dem Hof wurde der Angeklagte so gestellt, daß er nicht in der Windrichtung stand. Er wurde zu fünf Schilling oder einem Tag Haft verurteilt. Der Richter fügte seinem Urteil hinzu: „Sie können sofort gehen!“

### Geschichte ohne Bart

Der Richter eines Madrider Amtsgerichtes sprach dieser Tage ein Verurteiltes aus, obwohl der Beklagte sich durch einen Anwalt vertreten lassen. Auf den erkrankten Verwandten des Hochverurteilten antwortete der Richter: „Mein Herr, es dürfte Ihnen bekannt sein, daß in Spanien nach einem neuen Urteil kein Rechtsanwalt mehr mit Schnurrbart vor dem Richter sein darf. Sie sind für mich nicht hier, seien Sie froh über meinen Standpunkt. Ich bin befugt, Ihnen eine Ordnungstrafe aufzuerlegen!“

### Aufregung

In einem Londoner Vorort wurden in Kleider einer halben Stunde vier gestohlene Kinderwagen mit Inhalt bei der Polizei gemeldet. Die mütterliche Aufregung war unbeschreiblich. Der Anlaß dagegen harmlos: Im Park spielte ein sechsjähriges Mädchen, das die Wagen der einkaufenden Mütter vor den Läden abgestellt hatte, rot vor Vergnügen. Mütter und Kind, und vier mehrere Babys krabbelten kräbend vor Wonne über den Rasen.

### Westfalenschädel

Bei einem Wettspiel zweier westfälischer Fußballvereine gab es einen Freistoß. Der Hüter des bedrohten Tores behielt und torpedierte den rechten Torposten mit seinem Kopf derart, daß das Heiligum über ihm zusammenbrach. Nach langem Hin und Her mußte der Schiedsrichter das Spiel abbrechen, weil die Reparatur zuviel Zeit beanspruchte. Die Reparatur des — Tores natürlich.

### „Durch Müll zum Sieg“

Das all-römische Grundgesetz, daß Gold nicht stinkt, mögen sich Norditaliens kommunistische Funktionäre erinnern haben, als sie an ihre Parteimitglieder die Parole herausgaben: „Sammler Müll für die Parteidiskussion“. Allerdings soll sich der Dreck nicht in den Parteidokumenten stapeln, sondern die Genossen haben Küchenabfälle zu sammeln, zu verkaufen und den Erlös als Fonds für den Wahlkampf 1953 einzuzahlen.

### Fliegende Kuh

Maria Ichniaky hatte wahrscheinlich unrecht, als sie ihren vierjährigen Stanley einen Löwen nannte, weil er ihr stermios berichete, eine Kuh sei über Montreal hinweggeflogen. Die meteorologische Station teilte nämlich später mit, daß sich auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Kansas (USA) eine gasgefüllte Gummihülle losgerissen habe, die vielleicht die 1000 Kilometer bis Montreal geflogen sei.

### Einmüdzanzig Eier in neun Stunden

21 Eier in neun Stunden hat eine Henne auf einer Geflügelfarm bei Barnstaple (Großbritannien) gelegt und damit wahrscheinlich die bisherigen Weltrekorde gebrochen. Das wackere Tier, eine weiße Leghorn-Henne, vollbrachte die Glanzleistung nach einer neun-tägigen Inkubationsperiode, in der es täglich zwischen drei und elf Eier gelegt hatte.

### Zu guter Letzt!

### Noch eine Königin

Den angestrichelten heutigen Haarmode langsam in Vergessenheit geratenen Titel der „Langhaar-Königin Dänemarks“ errang für 1953 Frau Margarethe Helmer. Obwohl ihre Flechten nach einer Krankheit vor zwei Jahren um 20 Zentimeter kürzer geworden sind, ließ sie mit 143 Metern ihre Konkurrenzinnen klar hinter sich. Frau Helmer steht im 80. Lebensjahr — eine „späte“ Königin also.

## Kriegsopfer präsentieren ihre Rechnung

# Die Schadensfeststellung hat begonnen

### 45000 Sachgeschädigte und Flüchtlinge erwarten in Karlsruhe Entschädigung durch Lastenausgleich

Noch ist das in der Kriegstrübs befindliche Ausmaß als Feststellungsamt, das entsprechend dem Lastenausgleichsgesetz geschaffen wurde, nicht voll arbeitsfähig. Noch fehlen ihm die genaue rechtlichen Richtlinien und Durchführungsvorgaben für die Schadensfeststellung und Entschädigung. Die für den Stadtkreis Karlsruhe zuständige Behörde arbeitet jetzt noch nachrichtsmäßig still und vorbereitet, bis die genaue Bestimmungen heraus sind. Das wird jedoch in wenigen Wochen der Fall sein. Dann soll den Menschen helfen werden, denen der unglückliche zweite Weltkrieg alles nahm — ein Völkermord, das den kriegführenden Staaten nach einer Aufstellung der Bank für Internationales Zahlungsausgleich in Basel die kaum vorstellbare Summe von 6,75 Billionen Goldmark, Deutschland allein rund 500 Milliarden und jeden Deutschen etwa 7150 Goldmark gekostet hat!

Verstehen wir darauf, noch einmal den Film der grausamen Vergangenheit, der Bombennächte, brennenden Städte, Trecks, Barackenlager, des Hungers und der Not, der mageren Jahre und der langwierigen Verhandlungen bis zur Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes abrollen zu lassen. Jeder kennt ihn zu Genüge und gar mancher hofft nun, daß ihm endlich die Gerechtigkeit widerfahren möge, auf die er schon lange, zu lange hat warten müssen: auf die Pflicht des Staates, das Seine zu tun, um einem schwergeprüften und schwergeschädigten Kreis von Menschen durch den Lastenausgleich zum Aufbau einer neuen Existenz zu verhelfen.

Wenn erst jetzt Wirklichkeit werden soll, was monate- und jahrelang von vielen fähigen Köpfen ausgearbeitet, überprüft, verworfen, erneuert und schließlich gefordert worden ist — mit allen Mängeln und Schwächen, die nun einmal Menschenwerk anhaften — so vor allem deswegen, weil hier ein Problem erwachsen ist, das nicht von heute auf morgen, auch nicht durch Anstrengung aller, also durch die Leistung des Volkes gelöst werden kann. Alles aber ist das Erbe eines unseligen „tausendjährigen Reiches“ und der Männer, die sich berufen glaubten, Geschichte zu machen. Mit diesem Erbe hat ein ganzes geschicktes, verarmtes Volk fertig zu werden. Was in sechs erbarungslosen Kriegsjahren ansammelt worden ist, kann nicht nach weiteren sieben Jahren aus den Trümmern neu erstehen.

### Es sind Millionen

die auf den Lastenausgleich hoffen: allein in unserer Stadt sind es nicht weniger als 12 000 bis 15 000 Flüchtlinge und 30 000 bis 40 000 Sachgeschädigten-Familien, an die in den letzten Wochen die Anträge zur Schadensfeststellung ausgegeben worden sind. Sie haben fast noch ein Jahr Zeit, um ihre Anträge wahrheitsgemäß zu formulieren und alles Beweismaterial, Urkunden, Grundbuchauszüge etc. beizubringen. Denn jeder Antragsteller muß beweisen können, was er einmal besessen hat. Mit Belegpapieren ist nichts getan, auch nicht mit eidestattlichen Erklärungen. Jede Angabe, jeder Fragebogen wird von Feststellungsämtern genau überprüft. Es hat genügend Möglichkeiten zu erfahren, ob Herr X. eine Zehn- oder eine Zweizimmerwohnung, ob Herr Y. ein Gut oder nur ein kleines Pachtgrundstück zur Bebauung und ob Herr Z. eine Fabrik oder nur eine kleine Werkstätte besaß. Was nicht er — um nur einen Fall aus der Praxis zu zitieren — wenn nicht weniger als 18 Personen zugunsten

eines einzelnen eine eidestattliche Erklärung abgeben, er habe dies und jenes besessen, und das Feststellungsamt kann nachweisen, daß alle 18 einen Meineid geleistet haben? Was nützt es, die Unwahrheit zu sagen, wie es bei den Beamten des Feststellungsamtes tagtäglich versucht wird? Ein solcher Antragsteller scheidet sich ins eigene Fleisch, da er werden nachweislich falsche Angaben gemacht, jeden Anspruch auf Entschädigung für immer verliert.

Sollange wir einem Antragsteller nicht nachweisen können, daß er falsche Angaben gemacht hat, ist er für uns ein ehrlicher Mensch. Stellt sich aber seine betrügerische Absicht heraus, trifft ihn die ganze Schwere des Gesetzes. Glauben Sie auch nicht, erkläre der Leiter des Karlsruher Ausgleichsamtes, „daß das Amt sich lediglich auf die Informationen

einer Stelle verläßt. Wir haben viele Möglichkeiten, alle für eine Entschädigung wichtigen Informationen des einen oder anderen Antragstellers zuverlässig zu bekommen. Das alles aber ist kein Mißtrauen, keine Voreingenommenheit, sondern lediglich Vorsicht, zu der wir durch manche schlechte Erfahrung erzwungen worden sind. Schließlich geht es hier um nicht mehr und nicht weniger als um die Verteilung wertvoller Volkswirtschaften.“

### Ein kleines Häßchen . . .

Das Ausgleichsamt als Feststellungsamt hat seine Arbeit in folgende Sachgebiete aufgliedert: Vertriebschäden, Kriegsschäden mit Otschäden und Währungsungleich für Vertriebene. Daneben führt es die Zahlungen nach dem Selbsthilfegesetz fort, um nach Eingang der Mittel mit den Ausgleichleistungen zu beginnen. Bis dahin werden die laufend eingehenden Anträge überprüft und alle Vorbereitungen für ein reibungsloses Funktionieren des Amtes getroffen, das — ein kleines Häßchen in einer komplizierten Maschinerie — zum befristeten, eine der schwersten Aufgaben zu erfüllen, die der jungen Bundesrepublik Deutschland seit ihrem Bestehen gestellt wurde. M. S.

## Aus Karlsruher Vortragsälen

### Dichterstunden

#### im Scheffelsaal 1952/53

Der Volksbund für Dichtung (Scheffelsaal) bezieht am kommenden Freitagabend seine neue Dichterstunden-Reihe mit einem Finland-Abend. Hella v. Born-Filisch (Berlin) spricht aus „Kalevala“ und aus ihrer eigenen Übersetzung von „Mannerheims Erinnerungen“. Sie folgen Abende mit Albrecht Goes, „Der unglückliche Mann“, gesprochen von Siegfried Jonek (3. Oktober), mit „Die Novellen“, gesprochen von Siegfried Jonek, Verli, „Georg“, gesprochen von Siegfried Jonek, Friedrich Prüfer (1. u. 2. November), „Plus ultra“, gesprochen von Siegfried Jonek, „Die Dürst“, gesprochen von Siegfried Jonek, „Die Dürst“, gesprochen von Siegfried Jonek, „Die Dürst“, gesprochen von Siegfried Jonek.

Die Antroposophische Gesellschaft Karlsruhe beginnt das Herbst-Programm mit zwei Vorträgen von Prof. Dr. J. Hartmann am 15. und 18. September, 20 Uhr, im Großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule. Prof. Hartmann, der an der Universität Graz lehrt und durch Bücher über Probleme des Schicksals, der Selbstbeziehung, der biologisch-medizinischen Menschenkunde, der Psychologie und Pädagogik über das deutsche Sprachgebiet hinaus bekannt geworden ist, behandelt an den beiden

### Grünewaldbach

Von zwei Zugsrufern, die Kurwaren zum Verkauf anbieten, wurden aus einer Wokung 120 DM entwendet.

### Weggefahren

Über 12000 Besucher aus nah und fern besuchten am Sonntag das städtische Festspiel auf dem Winterplatz. Zur „Waldkönigin 1952“ wurde Anna Kreuzinger ernannt.

### Aggredien

Der Kronensaal, in dem sich das heutige Lichtspieltheater untergebracht ist, wurde gründlich restauriert.

### Wohlfühlen

Am Montagmittag gingen über verschiedenen Teilen des Karlsruher heilige Regenfälle nieder, die strichweise von Hagelstich begleitet waren. So waren z. B. zwischen Wöllingen und Jöhlingen das Gelände und die Straßen im Nu in eine winterliche Landschaft verwandelt.

### Diebstahl

Wegen Verdachts, an spinärer Kinderlähmung erkrankt zu sein, wurde ein vier Jahre alter Junge in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Dort hat sich herausgestellt, daß tatsächlich ein Fall von akuter Kinderlähmung vorliegt.

### Reisen

Am Montagmittag gingen über verschiedenen Teilen des Karlsruher heilige Regenfälle nieder, die strichweise von Hagelstich begleitet waren. So waren z. B. zwischen Wöllingen und Jöhlingen das Gelände und die Straßen im Nu in eine winterliche Landschaft verwandelt.

### Diebstahl

Wegen Verdachts, an spinärer Kinderlähmung erkrankt zu sein, wurde ein vier Jahre alter Junge in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Dort hat sich herausgestellt, daß tatsächlich ein Fall von akuter Kinderlähmung vorliegt.

### Reisen

Am Montagmittag gingen über verschiedenen Teilen des Karlsruher heilige Regenfälle nieder, die strichweise von Hagelstich begleitet waren. So waren z. B. zwischen Wöllingen und Jöhlingen das Gelände und die Straßen im Nu in eine winterliche Landschaft verwandelt.

### Diebstahl

Wegen Verdachts, an spinärer Kinderlähmung erkrankt zu sein, wurde ein vier Jahre alter Junge in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Dort hat sich herausgestellt, daß tatsächlich ein Fall von akuter Kinderlähmung vorliegt.

### Reisen

Am Montagmittag gingen über verschiedenen Teilen des Karlsruher heilige Regenfälle nieder, die strichweise von Hagelstich begleitet waren. So waren z. B. zwischen Wöllingen und Jöhlingen das Gelände und die Straßen im Nu in eine winterliche Landschaft verwandelt.

### Diebstahl

Wegen Verdachts, an spinärer Kinderlähmung erkrankt zu sein, wurde ein vier Jahre alter Junge in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Dort hat sich herausgestellt, daß tatsächlich ein Fall von akuter Kinderlähmung vorliegt.

### Reisen

Am Montagmittag gingen über verschiedenen Teilen des Karlsruher heilige Regenfälle nieder, die strichweise von Hagelstich begleitet waren. So waren z. B. zwischen Wöllingen und Jöhlingen das Gelände und die Straßen im Nu in eine winterliche Landschaft verwandelt.

### Diebstahl

Wegen Verdachts, an spinärer Kinderlähmung erkrankt zu sein, wurde ein vier Jahre alter Junge in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Dort hat sich herausgestellt, daß tatsächlich ein Fall von akuter Kinderlähmung vorliegt.

### Reisen

Am Montagmittag gingen über verschiedenen Teilen des Karlsruher heilige Regenfälle nieder, die strichweise von Hagelstich begleitet waren. So waren z. B. zwischen Wöllingen und Jöhlingen das Gelände und die Straßen im Nu in eine winterliche Landschaft verwandelt.

### Diebstahl

Wegen Verdachts, an spinärer Kinderlähmung erkrankt zu sein, wurde ein vier Jahre alter Junge in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Dort hat sich herausgestellt, daß tatsächlich ein Fall von akuter Kinderlähmung vorliegt.

### Abend des Thema „Die Besessenheit vom Bösen und ihre Überwindung“

Das weitere Programm sieht ähnliche Vorträge allgemein interessierender Art vor. So „Das Erwachen Asiens und die Zukunft Europas“ (Fred Poeppig-Dornachi), „Die Gefahr der Auslieferung des Menschentums“ (Dr. H. Heuser), „Liesens Welt, Ostische und westliche Erkenntniswege im Lichte der Anthroposophie“ (Prof. W. Dostal, Erlangen), „Von dem Beitrag der Anthroposophie zur Erkenntnis des Chemischen“ (H. Krüger, Schwab. Gmünd), und einen Resonanzabend junger Künstler mit „mischeltem Programm“. Damit fällt die Anthroposophische Gesellschaft eine wesentliche Lücke in der Volkshilfe, indem sie versucht, dem modernen Menschen aus der umfassenden Tradition heraus zu einer neuen geistigen Haltung zu verhelfen.

### Weltrohstoff Öl im Kulturfilm

Der Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr“, Kreisverband Karlsruhe, war es durch Vermittlung der „BP“-Gesellschaft und der Gewerkschaft der „BP“-Gesellschaft, eine Veranstaltung einige interessante Lehr- und Kulturfilme über das Vertriebswesen und über Teilgebiete der internationalen Mineralölwirtschaft zu zeigen. In diesem Zusammenhang wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der „BP“-Gesellschaft gegeben, die vor ungefähr fünf Jahren begann und den Bedarf an Mineralölprodukten mit dieser Zeit stetig anwachsen ließ. Die Kurz-Tafel über Öl in den Bergen und Öl in der Wüste beschäftigte sich vor allem mit den vielfältigen Transportmöglichkeiten, denen diese Rohstoffe unterliegen, vor allem in der Welt — unter tropischer Wüsten- und bei eisigen Gebirgsflüssen — zu kämpfen hat. Höhepunkt des Kulturfilmprogramms war ein Streifen von Brand einer Cöquele in Persien. 21 Tage brannte dort im vorigen Jahre eine Bohrerbohrung der „Anglo-Iranian“-Öl-Gesellschaft, der Muttergesellschaft der „BP“. Erst durch den Einsatz amerikanischer Spezialisten und unter Anwendung modernster Lösungs- und Sprengmethoden gelang es damals, die mehrere hundert Meter hohe Gasflamme zu ersticken und der zerstörten Naturkraft Herr zu werden. Mit der Verfilmung eines Kurzfilms über die geologische Wertschöpfung und Landtransportwesen sowie einen Lehrfilm über die erschreckend zahlreichen Verkehrsunfälle in einer westdeutschen Großstadt wurde die Septemberveranstaltung der Karlsruher Gewerkschaft abgeschlossen. -h-h

### 9000 Gewinne in der „Süddeutschen“

Am 1. mit 3. Ziehungstag der 5. Klasse der 11. Süddeutschen Klassenlotterie wurden planmäßig 9000 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu 25 000 DM auf Nr. 124 630; 3 Gewinne zu je 10 000 DM auf Nr. 125 747, 174 403, 202 730; 2 Gewinne zu je 5000 DM auf Nr. 121 994, 141 880, 142 244, 145 429, 156 710, 166 622, 169 196 und 197 163. Diese Mitteilung erfolgt ohne Gewähr.

### Sterbefälle vom 7. und 8. September

7. September: Karl Braun, Kaufmann, Feilerstraße 21 (77 Jahre).  
8. September: Frida Weib gen. Wetzel, Kriegstraße 244 (66 J.); Ernst Finkenauer, Kaufmann, Feilerstraße 24 (77 J.); Mina Weber, geb. Gellbach, Kornhäuserstr. 6 (86 J.); Veronika Maria Hoffmeyer, Gebhardstr. 13a (86 J.); Josef Max, Hilfsarbeiter, Wiesenstraße 25 (49 Jahre).

### Kulturnotizen

Die Arbeitsgemeinschaft für junge Autoren, für die Carl Zuckmayer seinen Goethe-Preis in Höhe von 10 000 DM verwendet wissen möchte, soll sehr Schriftsteller ohne jede weitere Verpflichtung eine Auslandsadresse nach eigener Wahl ermöglichen. Bewerbungen mit Arbeitsproben und kurzen Lebensläufe sind Carl Zuckmayer unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft“ an seine Frankfurter Adresse, Falkenstraße 24, zu richten.

„Freie Hochschule für Politik“. Das im Sommer 1951 in Wiesbaden eröffnete Seminar für Politik e. V. hat seinen Namen in „Freie Hochschule für Politik“ geändert. Universitätsprofessoren und Persönlichkeiten der Verwaltung haben sich der Hochschule als Dozenten zur Verfügung gestellt.

Der Dirigent Dr. Karl Böhm ist zur Leitung der deutschen Spielzeit des Teatro Colon in den Monaten September und Oktober in Buenos Aires eingetroffen.

Placido-Ausstellung in Freiburg. Eine Ausstellung mit über 100 Radierungen, Lithographien und Fachlithographien Placido Placido wurde in der Ausstellungshalle des Kunstvereins Freiburg eröffnet.

Neu herausgegeben der Südwestfunk. Der Stuttgarter Publizist Dr. Georg Böse wird in einer neuen Sendereihe des Südwestfunks unter dem Titel „Das Ziel mir auf...“ das Wort zu kulturellen Randbemerkungen ergreifen. Davon ausgehend, daß das moderne Leben viel zu sehr von den großen Ereignissen beherrscht wird, will Böse die kleinen Geschehnisse am Bande aufzeigen und deuten. Das kleine Kulturglossar wird vom 21. September an jeden dritten Sonntag von 12.30 bis 13.30 Uhr gesendet.

Der Heutsche Rundfunk will einen im letzten Jahr entwickelten Programmtyp, den des dramatisch-dokumentarischen Hörwerks, im Winterprogramm besonders herausstellen. In Zusammenarbeit mit dem NWDR, Hamburg, sollen 5. a. Dokumentarberichte über die Arbeit der Bundesregierung und über die Ostvertriebenen, über Frankreich und Europa vorbereitet und gesendet werden. Für das kommende Winterhalbjahr sind insgesamt zwölf Hörwerke dieser Art geplant.

## Der Ring der Probleme / Zur Deutschen Therapiewoche 1953

Eine endlose Streife mit dem Fahrrad hatte ein Landarzt beim letztjährigen Therapiekongress zurückgelegt, um an dem großen Forum von Wissenschaft und Praxis in Karlsruhe teilzunehmen. Ein ähnlicher Fall ist während der Therapiewoche 1953 nicht bekannt geworden und doch darf der Eindruck Munderer von Kraftfahrern, die in der vergangenen Woche täglich vor der Stadthalle parkten und die nur notwendigen Ausartung des modernen Arztes gebären, nicht über die standesmäßige Zusammenfassung der Zuhörerchaft bei den rund 200 Fachvorträgen täuschen. Neben dem Chefarzt einer Klinik saß der Volontär, der Landarzt und der Assistenzarzt in der täglich überfüllten Kongresshalle. So gesehen, offenbar sich der hohe soziale Wert der Veranstaltung, die seit 1949 nichts anderes will, als durch eine größtmögliche Breitenwirkung therapeutisches Wissen zu vermitteln. Ihr praktischer Wert lag in der kritischen Auseinandersetzung eines bestimmten therapeutischen Themas, das jeweils unter besonderer Herausstellung der „Verleger“ in Vortrag und Diskussion behandelt wurde. Das gab der Veranstaltung das besondere Gepräge von Mut und Verantwortung.

Die therapeutischen Probleme, bei Erkrankungen der Herzkappen und der Coronararterien (I. Tag) oder bei der Besprechung allgemeiner therapeutischer Themen (letzter Tag) offenbarten sich deutlich die Schwierigkeiten der ärztlichen Aufgaben der Gegenwart. „Ein spezifisches Mittel gegen die Multiple Sklerose gibt es nicht“, sagte Prof. Dr. Weiss, Bonn. „Wir haben noch kein Mittel zur Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung (Prof. Dr. Petze, Hamburg).“ Wir können das Leben eines nichtoperierbaren Krebskranken verlängern und schmerzfrei machen; helfen können

wir den Krebs in diesem Stadium nicht.“ (Prof. Dr. Heim, Berlin). Diese Sätze zeigten deutlich den Ring der Probleme, den sich die wissenschaftliche Forschung und der praktische Arzt gegenübersehen; und es ließen sich weit mehr als die angeführten drei Sätze für die augenblickliche Mächtigkeit der Kämpfer gegen Krankheit und Tod aufzählen. Sie sind aber kein Grund zu therapeutischem Nihilismus.

Jeder ähnliche Effekt, bei dem sich vor der Kamera immer neue Türen zu einer endlosen Flucht öffnen, ist der Situation der forschenden Wissenschaft nicht unähnlich. Eben hat sich das goldene Tor der Hoffnung durch den Wunderschlüssel der Antibiotika geöffnet. Eradikation der Krankheiten ist mit Penicillin, Streptomycin, Aureomycin usw. Einhalt geboten, da öffnen sich auch schon die dunklen Tore neuer Probleme durch neue Krankheiten. Wie die Pest in der Vergangenheit ist die Tuberkulose auf dem besten Weg, durch das Wirken der therapeutischen Forschung überwunden zu werden und ihren Schreck zu verlieren; schon steht ein neues Gespenst unheilbringend über der Menschheit: die spinale Kinderlähmung. Und nun treten Fragen auf: Ist alles Ähnliche Heilung möglich? Sind sie einander ähnlich? Oder ist Therapie und wir beginnen sie? Darauf hat Professor Dr. Bömer die Antwort gegeben: „Die Verwirklichung der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse in den letzten großen Zeitaltern ist die Grundlage unseres heutigen wissenschaftlichen Wissens. Die Therapie ist heute eine wissenschaftlich begründete Fachdisziplin, nicht ein erweitertes Rezeptarium.“ Es liegt dem Zusammenhang aller medizinischen Fächer, wobei der Austausch von Erfahrungen zwischen Forschung und Praxis von ausschlaggebender Bedeutung für eine fruchtbare Weiterentwick-

lung ist. Der übergeordnete Leitgedanke wissenschaftlicher Therapie ist die Grundlagenforschung in Pathologie, Physiologie und Pharmakologie. Ohne die experimentelle Arbeit des Physiologen ist eine sinnvolle Heilung nicht denkbar. Die experimentelle Pharmakologie kann als Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit nicht vernachlässigt werden; weder in bezug auf rationale Pharmakotherapie, noch auf eine sinnvolle Einflußnahme. Andererseits kann die praktische Auswertung des Medikaments niemals ohne vorherige klinische Prüfung durchgeführt werden.“

Damit ist treffend und klar auch der Sinn der Deutschen Therapiewoche gekennzeichnet. Die wissenschaftliche Therapie läßt sich mit einem Knoten vergleichen, in dem sich die Fachgebiete überschneiden und so zur Synthese gelangen. Die Therapie ist einzelnen Fächern übergeben. Diese Überordnung gebietet, wie es sich der Therapiekongress zur Aufgabe gemacht hat, die Therapie immer wieder in den Vordergrund zu stellen.

Was mehr oder weniger von allen Tagespräsidenten und Referenten des vergangenen Therapiekongresses schärfstens kritisiert wurde,

### Spitzwegs „Aschermittwoch“ gestohlen

In der Würstbergischen Staatsgalerie in Stuttgart ist — wie Dienstag bekannt wurde — am vergangenen Freitag das Spitzweg-Bild „Aschermittwoch“ gestohlen worden. Das 2134 cm große Bild ist auf Eichenholz gemalt. Es zeigt einen Pierrot, der im Gefängnis auf seiner Klappe sitzt und trüben Gedanken nachhängt. Die Polizei hat bereits die Grenzbehörden, den Kunsthandel und die Kunstgalerien verständigt. Der Diebstahl wurde am Freitag Mittag in der Galerie um 12.30 Uhr entdeckt. Um 6 Uhr früh war das Gemälde noch von Nachtwächtern bei einem Rundgang gesehen worden.

war die in letzter Zeit überhandnehmende Latenzpublizistik in der Presse, die unverantwortlich einem unkritischen Lesepublikum reklamiert die kompliziertesten Probleme in vereinfachter Weise darstellten. Diese Einstellung, nur ein kleiner Beweis für die ernsthafte Arbeit während der acht Kongressstage vom 21. 8. bis 7. 9. kennzeichnet die Veranstaltung in ihrem verantwortungsvollen Wirken genau so wie die hauptsächlichste Frage, welche Verbesserungen durch die Therapie mit Chemotherapie und Antibiotika erzielt wurden. Den außerordentlich großen Erfolgen dieser Mittel steht heute das große Problem der Bakterienresistenz gegenüber. Bei verschiedenen Krankheiten zeigte sich durch die Anwendung dieser Mittel eine Wirksamkeit, die über Jahre andauert, die jedoch bei einer späteren Behandlung auf die widerstandsfähigen Bakterien nicht mehr anzuwenden. So war es eine der Hauptforderungen, die auf der Therapiewoche 1952 gestellt wurde, daß eine ganz strenge Indikation gestellt werden müsse, da-binehend, daß chemotherapeutische Mittel nur in ihrem Wirkungsbereich angewandt werden und antibiotische Mittel nur dort, wo sie erfolgreich sind.

Was übereinstimmend von allen Teilnehmern insbesondere aber von den ausländischen anerkannt hervorgehoben wurde, war die Tatsache, daß Deutschland mit der Veranstaltung der Deutschen Therapiewoche, die sich durch die Initiative von Chefarzt Dr. Dr. Franz Koenig, Karlsruhe, aus kleinen Anfängen zu europäischer Bedeutung aufgeschwungen hat, eine Einseitigkeit besitzt, die vorbildlich in ihrer Art ist. Lebhaft bedauert wurde eine Entwicklung, die das organische Wachstum des Kongresses unterbrechen würde, wenn als künftiger Tagungsort eine andere Stadt als Karlsruhe gewählt werden würde.

Was übereinstimmend von allen Teilnehmern insbesondere aber von den ausländischen anerkannt hervorgehoben wurde, war die Tatsache, daß Deutschland mit der Veranstaltung der Deutschen Therapiewoche, die sich durch die Initiative von Chefarzt Dr. Dr. Franz Koenig, Karlsruhe, aus kleinen Anfängen zu europäischer Bedeutung aufgeschwungen hat, eine Einseitigkeit besitzt, die vorbildlich in ihrer Art ist. Lebhaft bedauert wurde eine Entwicklung, die das organische Wachstum des Kongresses unterbrechen würde, wenn als künftiger Tagungsort eine andere Stadt als Karlsruhe gewählt werden würde.

Was übereinstimmend von allen Teilnehmern insbesondere aber von den ausländischen anerkannt hervorgehoben wurde, war die Tatsache, daß Deutschland mit der Veranstaltung der Deutschen Therapiewoche, die sich durch die Initiative von Chefarzt Dr. Dr. Franz Koenig, Karlsruhe, aus kleinen Anfängen zu europäischer Bedeutung aufgeschwungen hat, eine Einseitigkeit besitzt, die vorbildlich in ihrer Art ist. Lebhaft bedauert wurde eine Entwicklung, die das organische Wachstum des Kongresses unterbrechen würde, wenn als künftiger Tagungsort eine andere Stadt als Karlsruhe gewählt werden würde.

Was übereinstimmend von allen Teilnehmern insbesondere aber von den ausländischen anerkannt hervorgehoben wurde, war die Tatsache, daß Deutschland mit der Veranstaltung der Deutschen Therapiewoche, die sich durch die Initiative von Chefarzt Dr. Dr. Franz Koenig, Karlsruhe, aus kleinen Anfängen zu europäischer Bedeutung aufgeschwungen hat, eine Einseitigkeit besitzt, die vorbildlich in ihrer Art ist. Lebhaft bedauert wurde eine Entwicklung, die das organische Wachstum des Kongresses unterbrechen würde, wenn als künftiger Tagungsort eine andere Stadt als Karlsruhe gewählt werden würde.

Was übereinstimmend von allen Teilnehmern insbesondere aber von den ausländischen anerkannt hervorgehoben wurde, war die Tatsache, daß Deutschland mit der Veranstaltung der Deutschen Therapiewoche, die sich durch die Initiative von Chefarzt Dr. Dr. Franz Koenig, Karlsruhe, aus kleinen Anfängen zu europäischer Bedeutung aufgeschwungen hat, eine Einseitigkeit besitzt, die vorbildlich in ihrer Art ist. Lebhaft bedauert wurde eine Entwicklung, die das organische Wachstum des Kongresses unterbrechen würde, wenn als künftiger Tagungsort eine andere Stadt als Karlsruhe gewählt werden würde.

Am Pranger

Die mittelalterliche Methode, Tunichgüte an den Pranger zu stellen, ist etwas aus der Mode gekommen. Ob diese Art der Strafe und Abschreckung wirklich so sehr zu verabscheuen ist? In manchen Fällen hätte sie vielleicht auch heute noch eine heilsame Wirkung. Das hofft jedenfalls das Landratsamt, das zur Zeit ein total zertrümmertes Motorrad als abschreckendes Beispiel und als Warnung für alle wild gewordenen Kraftfahrer vor dem Amtsgelände am Marktplatz zur Schau stellt. Scharenweise fanden sich gestern Neugierige ein, um die erst einige Tage vor dem Unfall zugelassene, nagelneue 150er Triumph zu begutachten.

Das Unglück, bei dem der 25jährige Rudolf Kreis aus Hauersbergeln und seine auf dem Sozial mitfahrende Mutter das Leben lassen mußten, ereignete sich, wie bereits berichtet,



Photo: Schöninger

am 28. August im Malcher Wald. Kreis fuhr trotz des stark die Sicht behindernden Gewitterregens und des lebhaften Gegenverkehrs mit etwa 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit überbleibend auf einer fahrenden Personenzugbahn, bis ihn dann sein Schicksal in Form eines mit ebenfalls 70 Kilometer Geschwindigkeit entgegenkommenden Personenzuges ereilte. Während Kreis selbst sofort tot war, starb seine Mutter, die er gerade von einem Erholungsurlaub abgeholt hatte, kurze Zeit später im Krankenhaus.

Wieder wurden zwei Menschenleben durch den Leichtsinn eines unerfahrenen jungen Mannes — er hatte erst am 28. Mai 1952 seinen Führerschein gemacht — in Sekundenschnelle ausgelöst, wieder einer jener tragischen Unglücksfälle, die man bei etwas mehr Verantwortungsbewußtsein vermeiden könnte, und wieder ein Beispiel, das hoffentlich vielen zur Warnung dienen wird.

Glück im Unglück

Unglaubliches Glück im Unglück hatten der Fahrer und die vierzig Insassen eines Touringbusses, dessen einziger Gepäckanhänger gestern am 16.04 auf dem Breuchhausener Bahnübergang vom fahrplanmäßigen Kfz überfahren worden ist. Die Lokomotive nahm die Trümmer des Anhängers etwa 300 m mit, bis der Zug zum Stehen kam. Nach den Aussagen des Fahrers waren die Schranken geöffnet. Da die Sicht durch ein Hässchen versperrt ist, sah er den Zug erst 20 m vor dem Übergang. Der Fahrer gab Gas, so daß die Lokomotive nur den Anhänger erfaßte.

Auf der Kreuzung zusammengestoßen. Gestern mittig gegen 12.30 Uhr stießen auf der Kreuzung Karl- und Ebertstraße ein Motorradfahrer und ein PKW zusammen. Der Kraftfahrer wurde mit einer Brustkorbschüttung und Rippenbrüchen ins Vincentstrankenhaus eingeliefert. Beide Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

Kranzniederlegung am Grabe von Staatsminister Dr. Remmelte. Gestern führte sich zum ersten Mal der Todestag des Karlsruher Ehrenbürgers, Staatsminister a. D. Dr. h. c. Adm. Remmelte. Aus diesem Anlaß ließ Oberbürgermeister Klott am Grabe des Verstorbenen auf dem Karlsruher Hauptfriedhof einen Kranz mit Stadtschleife niederlegen.

Anmeldung an den Gewerbeschulen. Die Gewerbeschulen der Stadt Karlsruhe, Adlerstraße 23, weisen nochmals darauf hin, daß sich zum Schulbeginn sofort zu melden haben alle Schülerinnen und Schüler, die in eine Handwerkslehre oder in ein Auszubereitenverhältnis eingetretten sind sowie Volkshochschulassistenten, in Karlsruhe wohnhafte Jungere, die Hilfsarbeiter oder noch ohne Arbeitsstelle sind (bei Gewerbeschule III). Außerdem können sich Mädchen und Jungen, die beabsichtigen, später in ein Lehr- oder Auszubereitenverhältnis einzutreten, sofort melden. (Siehe auch „Amtliche Bekanntmachungen“ in der Ausgabe vom 28. 8.)

Kurze Stadtnotizen. Die Badische Schweserwerkstatt vom Heien Kreis veranstaltet am kommenden Sonntag und Sonntag.

Wie wird das Wetter?

Unfreundlich und kühl. Übersicht: Ein von Mittelrheinhof rückwärts wanderndes Tief bringt unserem Gebiet erneut Regen.

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, südl. bis Donnerstag früh: Bei mäßigen südöstlichen Winden vorwiegend bedeckt und zeitweise Regen. Nacht kühl. Höchsttemperaturen selbst in der Ebene nur etwa 13 Grad. Nächtl. Höchsttemperaturen 7-10 Grad.

Rheinwasserstände. 4. Sept.: Konstanz 242 (+2), Breisach 136 (+6), Straßburg 218 (+2), Karlsruhe - Mannheim 271 (+4), Mannheim 203 (+1), Caub 128 (+2).

Trotz Bettenmangel:

Rekordzahlen im Fremdenverkehr

94838 Übernachtungen im ersten Halbjahr 1952 - Was können wir besser machen?

Es ist kein Zufall, daß schon nach dem jetzt vorliegenden Unterlagen in diesem Jahr in Karlsruhe die Höchstzahl an Übernachtungen nach dem Krieg erreicht wurde und, zusammengefaßt nach dem Durchgangs-Reiseverkehr, die Zahl der Fremden, die die Stadt besuchten, alle Vorkriegsrekorde überbietet. Speziell hat sich das Fremdenverkehrs-gewerbe in den letzten Jahren besonders bemüht, wieder Friedenstouristen zu erlangen und gegenüber anderen Städten konkurrenzfähig zu sein. Da der in diesem Jahr erzielte Rekordtatsache jedoch auch stark durch äußere Umstände — allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Situation im Bundesgebiet wie auch in den übrigen europäischen Ländern, Erleichterungen bei der Paß- und Devisenbeschaffung usw. — bedingt ist, wollen wir im Glückwunsch des Erfolges nicht gerahmt die Hände in den Schoß legen, sondern uns einmal ganz offen darüber aussprechen, was noch besser gemacht werden könnte, welche Möglichkeiten noch zur Verfügung stehen. Und nur eine schlichte, aufklärende und fördernde Kritik, nicht etwa ein Angriff gegen das Gaststätten- und Hotelgewerbe soll die folgende Betrachtung gewertet sein.

Beginnen wir mit dem markantesten Ereignis im Fremdenverkehr 1952, mit dem Arztekongreß. 5000 Teilnehmer hatte das Kongreßbüro unterzubringen und ganze 48 Betten wurden ihm von den Hotels, Restaurants und Gasthäusern gemeldet, obwohl insgesamt 740 Betten statistisch erfasst sind. Zum Glück gelang es dem Kongreßbüro, weitere 2000 Teilnehmer in Privatquartieren unterzubringen. Die restlichen 2000, also das Gros, mußten nach Marzoll, Herrnsahl, Ettlingen, Bretten, Bruchsal und Baden-Baden verwiesen werden. Der große Nachteil, der daraus der gesamten Karlsruher Geschäftswelt erwächst, ist offensichtlich. Die Stadtverwaltung bemüht sich erfolgreich, einen der bedeutendsten Kongresse hierher zu bekommen, und die umliegenden Gemeinden und Städte ziehen dann daraus den finanziellen Gewinn.

Schon zwei Kongresse haben abgesehen. Vom Standpunkt des Hotel- oder Gaststättenbetriebs ist es einerseits verständlich, daß ihm seine sogenannten Stammmakeln vorgezogen, er also lieber seine Betten für Reisende reserviert, die laufend bei ihm einkehren. Auf der anderen Seite wird jedoch durch denart katastrophalen Mangel an Unterbringungsmöglichkeiten die Abhaltung jedes größeren Kongresses in der Zukunft in Frage gestellt. Nicht zuletzt aus diesem Grund mußten sogar zwei Kongresse in diesem Jahr anders, geographisch für die Teilnehmer weniger günstig gelegenen Städten überlassen werden. Ganz eindeutig erhalten damit auch die Bestrebungen der Stadtverwaltung, in Bahnhofsnahe ein neues Hotel entstehen zu lassen, ihre Rechtfertigung.

Auch die Statistik des Verkehrsvereins, in der u. a. eine nur 60 prozentige Belegung aller Betten im Jahre 1951 festgestellt wird, beweist keineswegs das Gegenteil. Nachdem nämlich über die Wintermonate hier wie auch in anderen Städten in unserer Lage der Fremdenverkehr saisonbedingt aussetzt, ist während der Hochsaison in den Sommermonaten eine Überbelegung festzustellen.

Übertriebene Selbstkritik. Ein weiteres, zwar psychologisches, aber darum nicht weniger wichtiges Moment, das sich zumeist auch sehr bemühend auf den Fremdenverkehr auswirkt, beruht in der Tatsache, daß ausgerechnet die Karlsruher Bürger selbst im Gespräch mit Fremden oft eine Vorliebe dafür haben, ihre Vaterstadt herunterzusetzen. Befragt nach Karlsruhe werden immer wieder Aussagen, wie „verschlafen, Beamtentum“.

Übertriebene Selbstkritik. Ein weiteres, zwar psychologisches, aber darum nicht weniger wichtiges Moment, das sich zumeist auch sehr bemühend auf den Fremdenverkehr auswirkt, beruht in der Tatsache, daß ausgerechnet die Karlsruher Bürger selbst im Gespräch mit Fremden oft eine Vorliebe dafür haben, ihre Vaterstadt herunterzusetzen. Befragt nach Karlsruhe werden immer wieder Aussagen, wie „verschlafen, Beamtentum“.

Keine Flaute im Juli und August. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1951 mit 52 335 Fremden (darunter 3976 Ausländer) und 66 433 Übernachtungen stiegen im ersten Halbjahr 1952 insgesamt 57 201 Fremde (darunter 7320 Ausländer) hier ab, wurden 94 838 Über-

nachtungen gezählt. Also ein beachtlicher Aufschwung im Fremdenverkehr, insbesondere in den Reisezeiten Juli und August, in denen mehr Omnibusse, Autos und Motorräder durchfahrender Ferientouristen unsere Stadt besuchen als je zuvor. Nur so ist auch die Wahrnehmung vieler Geschäftsleute zu erklären, die erstmals in diesem Jahr nicht über die übliche Flaute in den beiden letzten Reisezeiten zu klagen hatten. Das erachte Ziel, einen Ausgleich für die vielen in Ferien fahrenden Einheimischen durch Fremde zu schaffen, wurde also erstmals erreicht. Zweitens auch eine Anerkennung der gesteigerten Anstrengungen des gesamten Karlsruher Fremdenverkehrsgewerbes und ein gutes Omen für die künftige Entwicklung. Dennoch dürfen bei Berücksichtigung der oben angedeuteten Anregungen noch bessere Erfolge zu erzielen sein.

Zu wenig Luxus, zu niedrige Preise. Zu berücksichtigen ist ferner der heute leider sehr verbreitete Hang zum Luxuriösen. Saubere Betten, fließend warmes und kaltes Wasser, ordentliche Bedienung, wie es zweifellos die meisten Karlsruher Gasthäuser und Hotels zu bieten haben, genügen dem anspruchsvollen Gast von heute nicht mehr. Leider! Verwöhnt durch andere Großstädte und ausländische Fremdenverkehrsrezente, braucht er das Zimmerleben, das Bad, den Klubsessel, glaubt über diesen Luxus nicht auskommen. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang Äußerungen, wie sie der Verkehrsverein oder das Reisebüro oft zu hören bekommen. So erklärte z. B. kürzlich ein Zimmerwäscher, als man ihm ein durchaus ansehnliches Gasthaus mit Zimmern für fünf und sechs Mark pro Nacht empfahl, das könne bei dem niedrigen Preis unmöglich eine anständige Unterkunft sein und — reiste wieder ab. So grotesk es klingen mag, in manchen Fällen sind die Preise tatsächlich zu niedrig.

Es fehlt an Unterhaltungs- u. Konferenzräumen. Weiter geht es ähnlichen Äußerungen hervor, daß es in der Tat noch an größeren Konferenzkafés, Varietés, also an abendlicher Unterhaltung und an Hotels mit mehreren größeren Konferenzräumen in Karlsruhe fehlt. Ebenso müssen viele Omnibus-Reisegesellschaften weiter verwiesen werden, weil die gewünschte Unterbringung in einem oder zwei nahegelegenen Hotels einfach nicht möglich ist. Wie wichtig auf der anderen Seite die Schaffung weiterer Unterbringungsmöglichkeiten ist, beweist gerade wieder der Arztekongreß, der zahlreiche Gaststätten täglich erheblich gesteigerte Einkünfte sicherte und über die Gaststätten und Hotels wieder zahlreiche andere Wirtschaftszweige belebte und förderte.

Keine Flaute im Juli und August. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1951 mit 52 335 Fremden (darunter 3976 Ausländer) und 66 433 Übernachtungen stiegen im ersten Halbjahr 1952 insgesamt 57 201 Fremde (darunter 7320 Ausländer) hier ab, wurden 94 838 Über-

nachtungen gezählt. Also ein beachtlicher Aufschwung im Fremdenverkehr, insbesondere in den Reisezeiten Juli und August, in denen mehr Omnibusse, Autos und Motorräder durchfahrender Ferientouristen unsere Stadt besuchen als je zuvor. Nur so ist auch die Wahrnehmung vieler Geschäftsleute zu erklären, die erstmals in diesem Jahr nicht über die übliche Flaute in den beiden letzten Reisezeiten zu klagen hatten. Das erachte Ziel, einen Ausgleich für die vielen in Ferien fahrenden Einheimischen durch Fremde zu schaffen, wurde also erstmals erreicht. Zweitens auch eine Anerkennung der gesteigerten Anstrengungen des gesamten Karlsruher Fremdenverkehrsgewerbes und ein gutes Omen für die künftige Entwicklung. Dennoch dürfen bei Berücksichtigung der oben angedeuteten Anregungen noch bessere Erfolge zu erzielen sein.

Zu wenig Luxus, zu niedrige Preise. Zu berücksichtigen ist ferner der heute leider sehr verbreitete Hang zum Luxuriösen. Saubere Betten, fließend warmes und kaltes Wasser, ordentliche Bedienung, wie es zweifellos die meisten Karlsruher Gasthäuser und Hotels zu bieten haben, genügen dem anspruchsvollen Gast von heute nicht mehr. Leider! Verwöhnt durch andere Großstädte und ausländische Fremdenverkehrsrezente, braucht er das Zimmerleben, das Bad, den Klubsessel, glaubt über diesen Luxus nicht auskommen. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang Äußerungen, wie sie der Verkehrsverein oder das Reisebüro oft zu hören bekommen. So erklärte z. B. kürzlich ein Zimmerwäscher, als man ihm ein durchaus ansehnliches Gasthaus mit Zimmern für fünf und sechs Mark pro Nacht empfahl, das könne bei dem niedrigen Preis unmöglich eine anständige Unterkunft sein und — reiste wieder ab. So grotesk es klingen mag, in manchen Fällen sind die Preise tatsächlich zu niedrig.

Es fehlt an Unterhaltungs- u. Konferenzräumen. Weiter geht es ähnlichen Äußerungen hervor, daß es in der Tat noch an größeren Konferenzkafés, Varietés, also an abendlicher Unterhaltung und an Hotels mit mehreren größeren Konferenzräumen in Karlsruhe fehlt. Ebenso müssen viele Omnibus-Reisegesellschaften weiter verwiesen werden, weil die gewünschte Unterbringung in einem oder zwei nahegelegenen Hotels einfach nicht möglich ist. Wie wichtig auf der anderen Seite die Schaffung weiterer Unterbringungsmöglichkeiten ist, beweist gerade wieder der Arztekongreß, der zahlreiche Gaststätten täglich erheblich gesteigerte Einkünfte sicherte und über die Gaststätten und Hotels wieder zahlreiche andere Wirtschaftszweige belebte und förderte.

Keine Flaute im Juli und August. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1951 mit 52 335 Fremden (darunter 3976 Ausländer) und 66 433 Übernachtungen stiegen im ersten Halbjahr 1952 insgesamt 57 201 Fremde (darunter 7320 Ausländer) hier ab, wurden 94 838 Über-

nachtungen gezählt. Also ein beachtlicher Aufschwung im Fremdenverkehr, insbesondere in den Reisezeiten Juli und August, in denen mehr Omnibusse, Autos und Motorräder durchfahrender Ferientouristen unsere Stadt besuchen als je zuvor. Nur so ist auch die Wahrnehmung vieler Geschäftsleute zu erklären, die erstmals in diesem Jahr nicht über die übliche Flaute in den beiden letzten Reisezeiten zu klagen hatten. Das erachte Ziel, einen Ausgleich für die vielen in Ferien fahrenden Einheimischen durch Fremde zu schaffen, wurde also erstmals erreicht. Zweitens auch eine Anerkennung der gesteigerten Anstrengungen des gesamten Karlsruher Fremdenverkehrsgewerbes und ein gutes Omen für die künftige Entwicklung. Dennoch dürfen bei Berücksichtigung der oben angedeuteten Anregungen noch bessere Erfolge zu erzielen sein.

Zu wenig Luxus, zu niedrige Preise. Zu berücksichtigen ist ferner der heute leider sehr verbreitete Hang zum Luxuriösen. Saubere Betten, fließend warmes und kaltes Wasser, ordentliche Bedienung, wie es zweifellos die meisten Karlsruher Gasthäuser und Hotels zu bieten haben, genügen dem anspruchsvollen Gast von heute nicht mehr. Leider! Verwöhnt durch andere Großstädte und ausländische Fremdenverkehrsrezente, braucht er das Zimmerleben, das Bad, den Klubsessel, glaubt über diesen Luxus nicht auskommen. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang Äußerungen, wie sie der Verkehrsverein oder das Reisebüro oft zu hören bekommen. So erklärte z. B. kürzlich ein Zimmerwäscher, als man ihm ein durchaus ansehnliches Gasthaus mit Zimmern für fünf und sechs Mark pro Nacht empfahl, das könne bei dem niedrigen Preis unmöglich eine anständige Unterkunft sein und — reiste wieder ab. So grotesk es klingen mag, in manchen Fällen sind die Preise tatsächlich zu niedrig.

Es fehlt an Unterhaltungs- u. Konferenzräumen. Weiter geht es ähnlichen Äußerungen hervor, daß es in der Tat noch an größeren Konferenzkafés, Varietés, also an abendlicher Unterhaltung und an Hotels mit mehreren größeren Konferenzräumen in Karlsruhe fehlt. Ebenso müssen viele Omnibus-Reisegesellschaften weiter verwiesen werden, weil die gewünschte Unterbringung in einem oder zwei nahegelegenen Hotels einfach nicht möglich ist. Wie wichtig auf der anderen Seite die Schaffung weiterer Unterbringungsmöglichkeiten ist, beweist gerade wieder der Arztekongreß, der zahlreiche Gaststätten täglich erheblich gesteigerte Einkünfte sicherte und über die Gaststätten und Hotels wieder zahlreiche andere Wirtschaftszweige belebte und förderte.

Für und in England: Hausgehilfinnen gesucht. Wie in allen europäischen und jetzt auch Übersiedlern seit langem ein erheblicher Mangel an hauswirtschaftlichen Arbeitskräften. Gesucht werden vorwiegend Hausgehilfinnen für Privat-, Arzt-, Geschäfts- und Gutshausarbeiten sowie für Bildungs- und Krankenanstalten, ferner Köchinnen, Haushälterinnen und Kindermädchen. Der Lohn beträgt je nach Ort und Anforderungen an die gesuchte Arbeitskraft bei freier Unterkunft und Verpflegung 2-3 l wöchentlich (1 l = 11,80 DM). Von diesem Lohn wird ein Betrag zur Sozialversicherung abgezogen. Die Kosten der Überfahrt trägt der Arbeitgeber, der nach einjähriger Tätigkeit der Hausgehilfinnen in der Regel auch die Rückreisekosten übernimmt. Mädchen mit guten englischen Sprachkenntnissen können sich einer Ausbildung als Krankenschwester (Ausbildungszeit 3 Jahre) oder als Hilfskassiererin (ein Jahr Ausbildung und ein Jahr praktische Tätigkeit in Schottland 2 Jahre) unterziehen. Meldungen zur Vermittlung nach Großbritannien nimmt das Arbeitsamt entgegen.

Ruinen-Einsturz am Haydn-Platz vor Gericht

Leichtsinniger Abbruchunternehmer gefährdete zehn Menschenleben

Unsere Leser erinnern sich sicher noch jenes aufsehenerregenden Einsturzungs-Unfalls, das sich am 22. Februar dieses Jahres am Haydnplatz ereignete. Durch den unbegründlichen Leichtsinns eines Abbruchunternehmers war damals die dreistöckige, über 16 Meter lange Fassade des Reineckgebäudes Nördliche Hildapromenade 3 eingestürzt, wobei neun Männer und eine Frau auf blühende Gefährdung waren. Zum Glück war nur ein Fahrrad unter den Trümmern begraben und ein Lkw stark beschädigt worden. Der schuldige Unternehmer, der 33jährige Franz R. aus Karlsruhe, hatte sich aus wegen fahrlässiger Baugefährdung vor dem Amts-

Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, er habe ohne die erforderliche Genehmigung des Tiefbauamtes, ohne fachmännische Überlegungen und ohne Einhaltung der gebotenen Sicherheitsmaßnahmen mit dem Abbrucharbeiten begonnen. Er habe die noch vorhandenen T-Träger, welche die Verbindung der Innenwand zur südlichen Umfassungsmauer herstellten, abgeschweißt, so daß die gesamte Südfassade auf die Hildapromenade stürzte.

Ein Radfahrer, der den Arbeiten zugesehen hatte, und ein Schrotthändler mit seinem Arbeiter, die mit dem Lastwagen auf der Straße standen, hatten sich mit knapper Not im letzten Augenblick in Sicherheit bringen können vor den auf die Straße stürzenden Trümmern. Nur das Fahrrad und der Lkw wurden schwer beschädigt.

H. wandte ein, durch den Einsturz eines Kamms im Innern der Ruine auf zwei belassene Träger, die als Hebel wirkten, sei die Umfassungsmauer eingestürzt. Als Sachverständiger

führte jedoch Gewerbeobersekretär Willi Fuch von Gewerbeamt in seinem Gutachten aus, daß die Verankerung der Fassade durch Entfernung der Träger gelöst wurde. Jeder Abbruch müsse vorher dem Tiefbauamt gemeldet werden. Die Ableitung Trümmerverwertung gebe die Zustimmung zum Abbruch erst, wenn ein Fachmann die Ruine begutachtet hat. Die Abbrucharbeiten hätten nur durch Einreißen der Wände oder Abtragen mit Maschinenleiter unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt werden dürfen; die vordragenden Bauteile hätten vorschriftsmäßig gesichert werden müssen. Wenn R. diese Vorschriften eingehalten hätte, wäre der von ihm heraufbeschworene Gefährdungszustand nicht eingetreten.

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Angeklagten mildigte das Gericht die durch Strafbefehl erkannte Strafe von 300 DM auf 100 DM Geldstrafe. Das Gericht schloß sich dem Gutachten des Sachverständigen an.

Humor aus eigener Werkstatt

Arbeitsinvaliden, Sozialrentner und Witwen vergallen einmal ihre Sorgen

Seit einem dreiviertel Jahr ist die Oratorgruppe der Zentralverbände der Arbeitsinvaliden, Sozialrentner und Witwen Deutschlands aktiv für das Wohl ihrer Mitglieder tätig. Ihre größte Sorge gilt augenblicklich den 3 DM, die der Staat seit 15 Monaten allen Rentnern und Arbeitsinvaliden zugewährt hat, die zwar bis jetzt noch auf dem Papier stehen und neuerdings wiederum einer Formularschwemme ausgeliefert haben. Für Menschen, die nur 40 oder 50 DM Rente im Monat erhalten, bedeutet der kleine Zuschuß viel. Aber trotz des verständlichen Argers, dem diese armen Staatsbürger mit sich herumtragen, darf der Humor nicht vergessen sein. Das beweist am vergangenen Samstag der Unterhaltungsabend im „Philharmonie“ zu dem sich über 100 Rentner eingefunden hatten. Unter der Leitung des Vorsitzenden Link und seines recht rührigen Kassierers Werling, unterstützt von der Blaskapelle der Gesellschaft „Humoristica“ und dem Duo Merkel und Böning, schlugen die Welle der Freude schon bald so hoch, daß alles begeistert mitsang und immer neue Darbietungen heraufbeschworen. Dazu waren keine Berufskünstler bestellt worden, denn die Phantasie der Mitglieder reichte völlig aus, um unendlich Lieder und Gedichte vom Stapel zu lassen. So fand der kleine, improvisierte Programm, weil es jedem aus dem Herzen kam, reichen Beifall. Im anschließenden gemütlichen Teil des Abends lebten dann die schönen deutschen Volksweisen auf, bei deren Klang sich manches alte Herz an die goldene Jugendzeit erinnerte.

Karlsruher Musikzieher im Ausland. Die Karlsruher Fachpädagogin und bekannte Akkordeonistin Margot Eisenmann wird an diesem Wochenende zusammen mit Karl Perenthaler, Triebiger, die deutschen Farben bei der diesjährigen Akkordeon-Weltmeisterschaft in Schiedingen (Holland) vertreten. Auf dem gleichzeitigen stattfindenden Kongreß der Internationalen Akkordeon-Vereinigungen nimmt auch der Dirigent des Karlsruher Hörsen-Orchesters Ernst Ditzel als Delegierter des Deutschen Handharmonika-Verbandes teil.

Karlsruher GYA-Einrichtungen wurden besichtigt. Die Präsidentin der weiblichen Pfadfinderjugend in den Vereinigten Staaten, Mrs. Roy F. Layton, und ihr Stab stifteten dieser Tage den in Karlsruhe befindlichen Einrichtungen des GYA einen Besuch ab. Die amerikanischen Pfadfinderinnen befinden sich eben von der Weltkonferenz der Pfadfinder aus Norwegen zurückgekehrt, auf einer Besichtigungsreise.

Medienwurm-Weibchen bis 1 m lang. Zu unserem in der Ausgabe vom 4. 9. veröffentlichten Artikel „Im Zeichen des Anskulp“ erfahren wir von einem Leser weiter interessante Einzelheiten.

Der Autor gibt die Länge des Wurmes mit 4 cm an; mancher Leser wird sich fragen, wieso ein Parasit von dieser geringen Größe derartige Beschwerden hervorrufen kann, wie sie in dem Aufsatz geschildert werden bzw. wieso es einer tagelangen Prozedur bedarf, um ein Tier von 1 bis 4 cm Länge aus dem Gewebe zu ziehen. Nun, die Sache ist die, daß der weibliche Wurm, der der eigentliche Erreger der Wurmkrankheit (Gonorrhoe) ist, nicht 4 cm, sondern 80 bis 100 cm lang ist!

Dr. Th. Kupka, Bad. Staatl. Landwirtschaftl. Versuchs- und Forschungsanstalt Angenbach.

KARLSRUHER KALENDER

Wo hin gehen wir heute? Badisches Staatstheater. Opernhaus: 20 Uhr Ballettabend. Schauspiel: Petruschka. Musorgski: Bilder einer Ausstellung und Ravel: Bolero. Anstellungen. Stadt. Kunsthalbe. Gemälde des 13.-19. Jahrhunderts; Kollektive-Anstellung Hans Kayboden, Gemälde und Graphik; Erziehungsausschuss: Arbeiten aus dem Werkunterricht (14 bis 13 und 15-17 Uhr). — Bad. Kunstverein: geschlossen. — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstraße): Tierwelt der heimischen Gewässer, allg. Geologie Vivarium (14-17 Uhr). — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Sukkulentenshow 9-12 und 14-17 Uhr. — Landestheater. Korbil: Ich habe Niht. — Luzzo: Pension Schiller. — Pall: Wir werden das Kind noch schauen. — Bodehl: Piratenbelgien. Schauburg: Casablanca, dem Don-Kosmos. — Atlantik: Zorn im wilden Westen. — Kammer-Lichtspiele: Wenn eine Wienerin Walter tanzt. — Kriegen-Lichtspiele: Das Leben: Die brennende

Grenze. — Markgrafen-Theater: Napoleon ist an allen schuld (Zurich, marsch, marsch). — Rheinpfalz: Der Edelweisking. — Scala: Der blaue Stern der Südens. — Akt: Wodensschau, Kultur- und Kunstfeste. — Vereine. Arbeiter-Samariterbund Leopoldschule, 20 Uhr. Sportunfälle und ihre erste Behandlung (Dr. med. Mielche). — Naturheilverein: Fichtenschule, 20 Uhr. Vereinsabend mit Aussprache über Gesundheitsfragen. — Kameradschaft ehem. Polizeiberufsaussenseiter im ABS: Nowogodestische, 20 Uhr. Treffen.

Parolen. BKE: Außerordentliche Monatsversammlung, 20 Uhr. „Zum goldenen Ochs“ (Pflanzstraße 40). Referenten: MdL und Stadtrat Adolf Sawner und Bürgermeister a. D. Gutmann.

Sonstige Veranstaltungen. Amerikaner: 13 Uhr Jugendfilmbühne; 20 Uhr „Dobrotcher in der Praxis“ (Dipl.-Dolmetscher W. Friedrich). — Tischdeck- und Servierkurs: 19-12, 15-17 und 20-22 Uhr. Kriegenfeld (Kronenstr.).

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 10. September

Südwestfunk. 7.00 Das geliebte Wort. 8.00 Der Frauenfunk gibt Rat. 8.15 Melodien am Morgen. 9.05 Kleines Konzert. 10.15 Schulfunk. 12.45 Die Kreiszeitung. 11.45 Landfunk. 14.00 Frankfunk. 14.15 Unterhaltungsprogramm. 14.30 Kinderfunk. 15.00 Schulfunk. 15.30 Das Heine-Luxus-Sextett. 16.15 Unterhaltungsprogramm. 17.00 „Christentum und Gegenwart“. 17.15 Neue Musik. 18.00 Erwin Lehn. 20.55 Das Orchester Al Goodman. 20.55 „Alle Menschen leben im Kirchhof“. 21.25 Kleine Kammermusik. 22.25 Tempo - Tempo. 23.00 „Geschichte der Widerstandsbewegung“.

Südwestfunk. 1.40 Musikal. Intermezzo. 1.00 Für die Hauptstadt. 2.30 Kreuz und quer durch Deutschland. 2.45 Kath. Krankengottesdienst. 3.35 Aus dem Leben Frankreichs. 14.15 Kinderfunk. 14.30 Schulfunk. 15.00 Wirtschaftsakt. 15.15 Musik zur Unterhaltung. 16.00 Solistenkonzert. 17.00 Klaviermusik von Chopin. 17.15 Aus Wissenschaft und Technik. 20.00 Unser Melodienprogramm. 21.25 Aus Arbeit und Wirtschaft. 21.40 „Im schönsten Wiesengrunde“.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt eine Welt-Zählkarte des Bayern-Tales im Tote Nord-See bei.

Besucher u. Chordirektion W. Baur im Urlaub: Chef v. Dienst: Dr. O. Haendel. Wirtschaft: Dr. A. Noll in Urlaub; Aufsicht: H. Basse; Innespedition: Dr. F. Lohle; Kultur u. Feuilleton: Dr. O. Glöck; Spiegel der Heimat: Unterhaltung u. Film: R. Beyerbach; Karlsruhe-Klatsch: J. Weiser; Karlsruhe: L. Lohle; Innespedition: Dr. F. Lohle; Überlebte Monarchie ohne Gewähr; Nachdruck von Originalarbeiten nur mit Quellenangabe. Druck: Badischer Druck-Verlag, Karlsruhe, Lemmer, 10-11. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16, S. 1, 2 gültig. Bei Nichtersuchen infolge streik oder höherer Gewalt besteht kein Bezugsgeld-Güterersatzanspruch.





**Der Name allein schon drückt alles aus:  
OFFENBACHER LEDERWAREN  
das führende Haus**

1. Preisträger: Frau Johanna Schlem, Ettlingen

Die Zahl der Zuschriften war so groß, daß wir uns entschlossen haben, 10 Geldebeutel als Trostpreise zu verteilen. Allen Einsendern herzlichen Dank für ihre Mühe. Die Gewinner werden durch unsere Werbeabteilung benachrichtigt.

Besichtigen Sie ab Samstag unser Sonderfenster von der Welt größter Ledermesse:  
**„Gut eingekauft in Offenbach“**

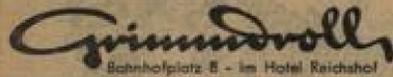
**OFFENBACHER LEDERWAREN  
HAMMER-DUTTENHOFER**

Mer Kreuzstr. 10 b. d. Kl. Kirche u. Kaiserstr., Ecke Lammstr.  
WKV - Beambtenbank

**Unter Hunderten -**

hätten viele den ersten Preis verdient. Beachtliches wurde gemittelt und im Widerstreit der Meinung mußte das Los entscheiden.

- 1. Preis: Yvonne Pasche, Karlsruhe, Postfach 25 Als Haut gepflegter Reisemoden hat GRIMMDROLL Bestes stets geboten
- 1. Trostpreis: M. Lössle, Karlsruhe, Schützenstr. 7 Schaufenster sind wie ein Magnet wenn es um GRIMMDROLLS Moden geht und 3 weitere Trostpreise



Bahnhofplatz 8 - im Hotel Reichshof



Alle Preisträger haben wir Herrn E. E. Reiser, Karlsruhe, Generalstr. 14, mit seltenem Werbespruch vorgesetzt. Da noch andere gute Werbeverse uns eingeschickt wurden, haben wir einige Trostpreise ausgesetzt, deren Empfänger von uns benachrichtigt werden.

Wir danken für die rege Beteiligung

**Ludwig Erhardt  
Buchsticker**

KARLSRUHE, AM LUDWIGSPLATZ

**KURZ GEDAHT MIT EINER ZEILE:**

**Wer Musik liebt, geht zu Schlaile!**

- 1. Preis: Werner Spießhofer, Sommerstraße 8 Werngutschlein über DM 20,-
- 1. Preis: Eugen Kuntz, Gerlestraße 13 Werngutschlein über DM 10,-
- 1. Preis: Erwin Schmidt, Stadelstraße 12, Zf. 63 Werngutschlein über DM 5,-

**Schlaile**

RADIO- UND MUSIKHAUS  
KARLSRUHE  
KAISERSTRASSE 96

**SPIELWAREN** stets vom Fachgeschäft

**F. Wilhelm DOERING**

Spielwarenhaus

Karlsruhe in Baden - Ecke Ritter- und Zähringerstraße

Für die vielen netten Werbesprüche unseren besten Dank!

Unsere Preisträger sind:

- 1. Preis: Jochen Hessewald, Karlsruhe, Karlstraße 34 Gutes Spielzeug ist sehr wichtig - Doering-Spielzeug ist stets richtig
- 1. Preis: Leonore Heubert, Karlsruhe, Bachstraße 47b
- 1. Preis: Hans Werner, Karlsruhe, Dannebergstraße 12, und weitere Trostpreise. Die Gewinner werden von uns in den nächsten Tagen benachrichtigt.



Wir danken allen Einsendern für ihre Bemühung. Aus der Fülle der 824 Einsendungen haben wir die 3 besten Lösungen ausgewählt, den ersten Preis gemäß und 3 Trostpreise gewählt. Preisträger wurden somit:  
F. Stöckle, Berlin, Grötzingstr. 29 Bei Jost & Schank vor 13 Jahren, die Qualität ist halt' erfahren. Wenn ich ergrünle meinen Schrank, weiß ich genau, nur Jost & Schank.  
O. Blumberg, K'he, Leopoldstr. 13 Gekleidet sein nach neuem Schnitt gar sportlich sein, da mach ich mit, denn soll ich meinen höheren Dank der Kleiderqualität von Jost & Schank  
Trostpreise an:  
Frau E. Leonardy, Durlach, Durlachstr.  
Leonore Heubert, Karlsruhe, Bachstr. 47b  
Herrn Schiller-Schmitt, Freiburg/Brg.  
**JUST U. SCHANK**  
Herrn „Bismarck“, Metzgermeister  
Karlsruhe - Kaiser-Ecke, Heinenstraße

**6 Verse = 6 Schlager**

- 1. Preis: 1 Warengutschein über DM 25,-  
Marie Steffens, Karlsruhe, Bitterstraße 14 Das DSW hat sich bewährt, denn kleine Preise sind begehrt!
- 1.-4. Preis: Je 1 Gürtel über DM 1,-  
E. Bell, Karlsruhe, Angerstraße 7 Tontüte und Schlager sind populär, die Schlager vom billigen Warenhaus noch mehr!
- L. Adams, Karlsruhe, Heide-Alexandra-Straße 1 „DSW“ soll die Gültigkeit ist großes Glück für die Familie!
- W. Demich, Karlsruhe-Durlach, Reichenbach-Straße 11 Fliegende Unterhosen - was ist das schon! Unsere Preise sind „die“ Sensation!
- L. Klenz, Breggen, Wüschbach-Straße 41 DSW in gelber Myrde Einmal gebüßt in Durlach.
- E. Lehr, Karlsruhe, Badolstraße 12 Ein großer Preis nicht im sein, Kauf ich im DSW nicht ein.

- Linon  
kräftige Qualität, 120 cm breit ..... M. 1.98
- Damen-Garnituren  
K5 Interlock, angehaüt, mottig warm ..... Gr 42 1.95
- Damen-Strümpfe  
reißt und löst, I. Wahl 1.48 ..... II. Wahl 1.48
- Grobfüll  
220 cm breit, die Muster ..... M. 2.30
- Wolle  
100 Gr. in vielen Farben  
Reine badendünne Importwolle, 100 Gr. 1.25
- Schwarzwalduhren  
mit schönen Motiven bemalt ..... 2.25

Es fällt uns schwer, zwischen den vielen 100 Zuschriften die Entscheidung zu treffen. Wir danken allen Einsendern für die Aufmerksamkeit und vermerken, auch weiterhin durch niedrigste Preise und höchsten gut.

Wir wählen den größten Unbekannten, von dem wir nur das Geburtsdatum wissen. Sein Brief war für uns die schönste Bezeichnung für den Kampf, den wir täglich um die niedrigsten Preise führen müssen. Wir haben ihm eine Sonderbenachrichtigung zugesandt. Der Brief hängt an sämtlichen Kästen unseres Hauses aus.

**DAS BILLIGE WARENHAUS KARLSRUHE**  
Adlerstraße 33

sowie Bruchsal, gegenüber der Ortskrankenkasse, Frankfurt, Friedberg, Nidda, Hadamar, Neu-Isenburg

**Wer ist so beliebt bei alt und jung,  
Schenkt Freude, Erholung, neuen Schwung?  
Wer setzt diese Aufgabe sich zum Ziele  
im Zentrum der Stadt? Die  
RONDELL-LICHTSPIELE**

- 1. Preis: 10 Freikarten für Charlotte Lau Karlsruhe, Yankstraße 42
- 7 Trostpreise: Je 2 Freikarten  
Wilhelm Edart, Weinbrennerstraße 31  
Arnold Adler, Wolfsweseler Str. 6  
Kurt Schöber, Reichenbach, Hauptstr. 1  
H. Neumann, Bernhardtstraße 6, IV.  
G. Dänig, Waldstraße 63  
Ernst Feggenke, Yankstraße 38, IV.  
Georg Licht, Seifenstraße 30

**Achtung!  
Polstermöbel aus Reststoffen**

Sofacouch ab DM 148,- Sessel ab DM 56,-  
Wir bedanken uns für die überaus rege Teilnahme an dem Wettbewerb und geben hiermit den besten Werbespruch und Preisträger bekannt.  
Nennenmacher unerreichbar, wer Qualität und Preis vergleicht.  
M. NONNENMACHER, KARLSRUHE/BD. Kreuzstr. 21  
Bekannteste Teilzahlung

Unsere Betriebsangehörigen haben entschieden:  
1. Preis: (4 Punkte) 1 Flasche Anästhetikum, Kanota Apet, Karlsruhe, Ost-Rhein-Straße 10.  
Ein Gang zu Roth entbrennt dich nie; denn Roth ist mehr als Drogerie.  
1. Preis: (4 Punkte) 1 Flasche Roth's Edelbrand, Oskar Dittmann, Karlsruhe, Hundsbühlstraße 12.  
Café Roth, die größte Drogerie, dort kaufst du gut, beachte dies!  
1. Preis: (4 Punkte) 1 Flasche Diätetik, Robert Schneider, Heidelberg, Leopoldstraße 10.  
Hast Du's bei „Café Roth“ nicht gefunden, dann wird es morgen erst erfinden.  
**Drogerie Roth - Herrenstraße 26-28**

**Unsere vielen treuen Kunden wissen es,  
was E. Betz, Karlsruhe, treffend formuliert,  
Wer in Qualität erfahren,  
kauft nur MORLOCK'S Lederwaren**

Auch Sie werden hiervon überzeugt sein, wenn Sie unsere Angebote in Preis, Qualität u. Verarbeitung prüfen  
1. Preis: 1 Lederkoffer, E. Betz, Karlsruhe Für alle übrigen Teilnehmer: 1 Trostpreis  
Ecke Ritterstr.  
**LEDER MORLOCK WAREN**  
Kaiserstr. 159 Tel. 9250

**Konditorei-Café Endle**

Das Familienwerk (zwei Personen) am Kaiserplatz - Telefon 2273  
Bella war fürs Leckermäuschen sehr dann eben doch mal zu Endle rein, Kekse, Torten, Pasteten und Eis, alles das von erprobtesten Rezepten.  
Wir danken unseren lieben Kunden und Freunden für die so zahlreichen Einsendungen. Den 1. Preis erhielt: Frau Frieda Buden, Karlsruhe, Hübschstr. 42. Trostpreise für weitere Werbe-Verse erhielten die Einsendenden die Briefe zugesandt.



Unter den vielen Einsendern erliegen wir unseren Preisträger und sprechen unseren Dank aus.

**Der Madesalon Bächtold ist umgebaut.  
Besichtigt die neuen Räume!  
Mit allen Moden stets vertraut,  
Erfüllt er der Frauen Träume.**

1. Preis: Amtgehilfen Dr. Zesch, Karlsruhe, Waldstr. 12 Ferner 10 Trostpreise. Die Gewinner werden durch uns benachrichtigt.

**Papier- und Schreibwaren**

- Füllhalter
- Büromöbel
- techn. Zeichenbedarf
- Vermessungsgeräte
- Bürobedarf
- Büromaschinen
- techn. Papiere
- Fotokopierpapier

**1. Preis: Von der Feder zur Maschine,  
für das Zeichnen eine Schiene,  
Zeichenstifte und Papier -  
Fischer gibt es preiswert Dir.**

Einsender Friedrich Erat, Karlsruhe, Seifenstraße 89  
1. Preis: Brigitte Schmidt-Spahr, Karlsruhe, Dimpelstr. 1  
2. Preis: Maria Krause, Karlsruhe, Seifenstr. 104  
3. Preis: Walter Pils, K'he, Friedrich-Wolf-Str. 7  
4. Preis: Heide Böh, Untergrünzweg bei Bruchsal Obergrünzweg 30, 11  
**PAPIER Fischer**  
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 128  
WALDSTRASSE 40a - 1073-4483



Der Entschluß ist mir schwer gefallen und bedanke ich mich bei allen an diesen schönen Wettbewerb Beteiligten.  
Mein glücklicher Preisträger: Fahrrad- und Nähmaschinen. Du als treuer Helfer dieses „Bau als bei „Schäffler“ ein, Du wirst hochbedachtigt sein.  
Hilde Kubke, Karlsruhe, Kurfürststraße 4  
Weitere Trostpreise: Die Gewinner benachrichtigte ich in den nächsten Tagen.

**Fahrräder - Nähmaschinen**  
in reicher Auswahl Günstige Zahlungsbedingungen  
**Otto Schauler, Karlsruhe, Kreuzstr. 33**

Wir danken allen für die Hunderte von Einsendungen. Unser Preisträger: Im Schlüsselring und im Innerebau nimmt er die Firma Weis genau.  
Fr. Marie Böckle, Karlsruhe, Waldstr. 26  
**Wilh. Weiss - Erbsprinzenstr. 24**  
Preis: 1 Ovalekzese geg. 1915

**Bettfedern-Reinigung**



In Ihrem Besein! - Modernste Anlage!  
Sie werden mitunter, Äylo abgeholt u. zurückgebracht  
**Verkauf von Intell und Federn, 1a Qualität**

**Anton Springer, Karlsruhe, Ettlinger Straße 51**  
Merke Dir: Ruf 1-2-3-4

Wir danken für die zahlreichen Einsendungen  
Den 1. Preis erhielt: Donat Geierhas, Wörth, Zigarettenstr. 17  
Von Springer das Intell die Federn dazu, gereinigt die Kissen so schlief ich im Nu.

**Qualität entscheidet**

As die Einsender der Werbesprüche  
Für die wirklich in so großer Anzahl eingegangenen Verse herdurch unseren besten Dank. Es waren viele Werbesprüche so gut, daß wir zur Losentscheidung großen Mühen und die Preise auf drei erhöht haben.

- 1. Preis: Einen Damenmantel:  
Kauf nur beim Fachmann ein wenn es Pelze sollen sein. Als preiswert, schön und elegant ist Pelzhaus A 21 dafür bekannt. Einsender: Maria Coppel, K'he., Weinbrennerstr. 12
- 1. Preis: Eine Damenmuff:  
Bei A 21 kauf deine Pelze ein, dann wirst du stets zufrieden sein. Einsender: Weckmann, K'he., Tonhäuserstraße 16
- 1. Preis: Einen Kinderstul:  
Unbügig Katalog, Adressbuch wählen, es gibt nur „eine Firma A 21 in Pelzen“, Einsenderin: Mia Köhler, E-Durlach, A-Brockel-Str. 4

**Pelze darum vom Kürschner**

Kürschnermeister Straten und ber dienen Sie und fertigen Ihren Maßmaß ohne Aufschlag an.  
Besuchen Sie unsere Schaufenster an der Mühle - Dem 888 angeschlossene Badema Teilzahlung  
**ARZT Pelzwaren**  
KARLSRUHE, Karlstr. 1a - Tel. 1524

Der Teppichhaus Kaufmann war städtisch!  
Durch Leistung und billige Preise. Jetzt in „Veith & Winkler“ umzusetzen! Das Gedächtnis in aller Welt.

Der Partner aus dem Teppichhaus erfüllt so dem Ideal vom Wettbewerb: „Wollt du auf gutem Teppich liegen, Muß du nur bei Veith & Winkler kaufen.“  
1. Preis, ein Paar gefärbte Joppe, Frau Fink, K'he., Buchsbaumweg 4  
2. Preis, ein Paar gefärbte Joppe, Frau Fink, K'he., Buchsbaumweg 4



früher Teppichhaus Kaufmann  
Karlsruhe, Waldstraße 22, neben Kaffee-Museum

**Schön, preiswert und die Auswahl groß,  
Es lohnt der Weg zu MOBEL-GOOSS!**

Frau M. Kaufmann, Karlsruhe, Tonhäuserstr. 8  
**MOBEL-GOOSS** Markgrafenstr. 41  
Ecke Kreuzstraße

Wir bedanken uns für die überaus rege Teilnahme an Wettbewerb und größten unsere Preisträger.  
1. Preis: Herr Walter Pils, K'he., Fr.-Wolf-Str. 71 Schmutz, Behörde, Ring und Uhr kauft man stets bei Fröhlich vor.  
Ferner 2 Trostpreise: Otto Hager, Littenh. K'he., Hauptstr. 43 Yvonne Unger, K'he., Fr.-Wolf-Str. 32 Elisabeth Weber, Hurlenbahn Kl. Bruchsal.

**UHREN • SCHMUCK  
BESTECKE • TRAUINGE**  
vom Fachgeschäft

**Fröhlich**  
URMACHERMEISTER  
Kaiserstr. 117, b. d. Adlerstr.

**Moninger ein guter Tropfen, Meisterstück aus Malz und Hopfen**

1. Preis: Werner Spießhofer, Karlsruhe, Sommerstraße 8

**Moninger Export  
Moninger Spezial-Pils  
Moninger Bertold-Bräu**

die anerkannt hervorragenden Biere der  
**Brauerei Moninger Karlsruhe**

Wir danken den zahlreichen Einsendern für das große Interesse, das sie in dem Preiswettbewerb der BNN unserer Firma entgegenbrachten. Die mehren gleichwertige Werbesprüche gingen, mußte das Los entscheiden. Neben dem verdientesten Werbewerter des 1. Preisträger ist noch eine Reihe weiterer Verse prämiert worden. Die Preise wurden den Preisträgern direkt zugesandt.

**MOBEL THOME**  
HERRENSTRASSE 23

Für die überaus zahlreiche Beteiligung am Preiswettbewerb danken wir allen Einsendern verbindlichst.

Wir beglückwünschten unsere Preisträger:  
1. Preis: 1 Dielenlampe.  
Man sieht am Kundenstrome: Wer Möbel sagt, meint THOME.  
Dr. W. Weber, K'he., Linsengr. 2

2. Preis: 1 Beuchstuhl.  
Th im runden Kreis, Bürg für soliden Preis!  
Albert Weis, Ettlingen, Fappelweg 49.

3. Preis: 1 Lehnstuhl.  
Thome führt die großen Schlager! Klein die Preise, groß das Lager!  
Görel Jördes, K'he-Durlach, Carl-Weissenstr. 17 und weitere Trostpreise.



### 58 Jahre Dienst am Kunden

— Qualität und billige Preise —

Das sind die Vorteile unseres Hauses, die in Hunderten von Einwendungen anerkannt werden. Allen Teilnehmern haben wir bereits schriftlich unseren Dank ausgesprochen. Nur das Los konnte unter gleichwertigen Werbesprüchen entscheiden:

**Länge ein Begriff — in diesem Satz:**  
Textilhaus J. Schneyer am Werderplatz,  
Durlachstr. 13, 1. Preis:  
Nah und fern macht es die Kunde  
bist gut bedient als SCHNEYER-Kunde!  
(Lita Weiker, Ettlingen, Hirschgasse 8, Theaterstr.)  
Was für den Pastor ist die Bibel  
und für das Schicksal seine Faser,  
was für die Hanna sind die Eier,  
ist für die Südstadt Firma Schneyer,  
14. Schwarz, Stieglinger Str. 3, Theaterstr.)  
Die Kaiserstraße bietet viel,  
doch kauft du überall und mit Ziel,  
dann bleibst du Werderplatz, dann Schneyer  
sind Qualität und — ist nicht teuer!  
(Joh. Theimer, Kreuzstr. 22, Theaterstr.)  
Firma J. Schneyer am Werderplatz  
bringt nicht nur einen Werbesatz,  
Schneyer-Waren sind beliebt,  
Bessere Werbung es nicht gibt.  
Ulrich Weiler, Boeckstr. 21, Theaterstr.)

Ihr Textilhaus seit 1894



**J. SCHNEYER**  
INHABER JOSEF GÄRTNER  
Werderplatz

Für kurze und für  
lange Weiten,  
Für Starken- und für  
Schwächere,  
Sowie für alle  
Damen und Herren  
ist täglich  
**AMANN** stets Dein Mann!

1. Preis: Hermannstraße 28-30, Wilhelm Biehl, Vornholz 125 5  
2. Preis: 20. Josef Benning, Durlacher Allee 8  
3. Preis: 20. Gertrud Götter, Boeckinger Straße 10

Radiogeräte, Plattenspieler, Tonbandgeräte, Musik-  
truhen, alle Elektrogeräte, Kühlschränke, Elektro-  
installationen und Rundfunkanlagen in jeder Größe  
KARLSRUHE, Neckarstr. 7-9 und Marlenstraße 11, Tel. 20656

Weberei  Waren

### Fr. Knauer

Zentrale: Karlsruhe, Kaiserstraße 62  
Filialen: Karlsruhe, Kronenstraße - Durlach - Bietighelm  
Muggensturm - Kolenfels

1. Preis: Karl Zinsmeister, Karlsruhe-Durlach, Neuensteinallee 14.  
Das Beste kaufen und doch sparen  
ermöglichen die „Knauer-Waren“  
2. Preis: Walter Spielhöder, Karlsruhe, Sonnenstraße 8.  
3. Preis: Erna Weber, Karlsruhe, Marktgrabenstraße 12.  
Bei der Vielzahl der eingegangenen Berichte hat uns die Ent-  
scheidung der ersten Preise sehr schwer. Um noch einen wei-  
teren Teil der Einsender für ihre wirklich originellen Ideen zu  
belohnen, haben wir noch zusätzlich  
100 Trostpreise in Form eines Gutschein in Höhe von  
DM 1,- bereitgestellt.  
Die Gewinner werden von uns verständigt. Allen Teilnehmern  
danken wir herzlich.

Das ist der Weibheit letzter Schlus,  
Schindele-Kaffee — Hochgenus!

Wir danken für die zahlreich. Einwendungen. Unseren Gutschein erhält:  
Frau Gisela Heßling, Karlsruhe, Bahnhofsstr. 8.  
Einen Trostpreis erhält Herr Kurt Meininger,  
Karlsruhe, Götterstr. 12  
Was ein verwöhnter Gaumen begehrt,  
Feinbrot Schindele's Dir beschert!

**Schindele's Kaffee-Großrösterei**  
Karlsruhe, Waldstr. 75 77, Kaiserstr. 195  
führt nur die feinsten Mischungen

Aus 677 Bewerbern ermittelten  
wir 3 Preisträger.

1. Preis, eine Bettvorrichtung.  
Frau Rosal Merkle Karlsruhe-Durlach  
Auf den Lössen 2  
Wissen die ausgezeichneten Küche  
Tappiche, Gardinen, Läden  
sind immer unsere Waren, genau  
Paul Scholtz, der gute Folgebekannt.  
2. Preis, zwei Bettvorlagen.  
Alfred Schatz Karlsruhe, Hebenstr. 9  
Gemütlichkeit und Wärme besetzt die jeder Raum  
Sucht ein Tappich und Gardinen gibt die kann.  
Paul Scholtz, der Tappichschult in diesem Dingen  
Wird dieses Seine Folgebekannt und Schlichtheit  
bringen.  
3. Preis, zwei Bettvorlagen.  
Frau Anni Lutz Karlsruhe-Eppert  
Löhrenstraße 4  
Die „Paul Scholtz“ ist der alte Name  
An sich schon keine Bekann.  
Er bringt die gute Qualität,  
Was's sich um Tappiche und Gardinen  
dreht.

**PAUL SCHOLTZ**  
Kaiserstraße 34, neb. Modehaus Vetter  
Eppert Wertheimer Durlachstr. geöffnet  
Wir danken allen übrigen Teilnehmern für das  
sehr Interesse an unserer Firma. Über die über-  
tragene Übersetzung werden sie in baldige  
weitere arbeiten.

Ob Koffer oder Reisetaschen  
Die Auswahl wird Sie überraschen  
Die Güte groß, die Preise klein,  
Serpento lädt zum Kaufen ein.

1. Preis: 1 Koffer, Peter Hasberg,  
Karlsruhe, Kriegerstr. 179

Was bei Serpento so sehr gefällt,  
Ist freundliche Bedienung auch bei wenig Geld  
2. Preis: 1 Aktentasche, E. Meyer, Sandhofstr. 100  
Und vier Trostpreise an: R. Zörner, Betsch, Uhlendorf, 8 J. Lutz, Tullstr. 11  
E. Schöckel, Lohstr. 20, E. Käsel, Kottbuser Str. 14

Allen Teilnehmern danken  
wir mit persönl. Schreiben  
und einer  
Übersendung



Das Fachgeschäft für gute und preiswerte  
**Lederwaren und Reiseartikel**  
mit der großen KOFFER-ETAGE  
und der besonders reichhaltigen Auswahl in allen Artikeln  
Kaiserstraße 134, Telefon 2670

1. Preis Kathedrale:  
Was beim Tan der gute Scherz,  
ist beim Haar der gute Scherz.  
Soll die Friseur dir sehr gut klingen,  
muß Besuchung dir die Haare schenken.  
Mehlschäfer, Ein-Turl., Badstr. 21

2. Preis Ostthekengedung:  
Lieb' froh dich im Paradies  
von Seemann schon trüben,  
Sie führ' den Apfel nicht gekostet,  
am Adam zu verführen!  
Marg. Wilman, Willard, Wiesstr. 13

von **Salon E. Benschling** nur  
Waldstraße 27 - Telefon 4711 - Sämtliche Parfümerien

Unsere Mitarbeiter haben sich jedlich bemüht, aus  
der Vielzahl toller Einträge den besten Vorschlag  
zu finden. Er lautet:  
„Pflaster-Wäsche ein Begriff  
für Güte, Preis und letzten Schick“  
Gewinnert unserer 1. Preise, ein Gutschein über  
25 DM, Frau Marie Just, Lichtstr. 16, Wiesloch

**Pflaster & Co.**  
TEXTILSPEZIALHAUS

KARLSRUHE DURLACH  
Kaiserstraße 213 Pflanzstr. 56  
gegenüber Moringe Am Marktplatz

Das Feldmann-Trio lob ich laut:  
Essig, Senf und Sauerkraut!

Rudolf Reib, Karlsruhe, Badstr. 40a

**Friedrich Feldmann**  
Essig-, Senf- u. Sauerkrautfabrik  
Karlsruhe, Augartenstraße 71/75

**SIEMAG** **GOSSEN TIPPA**

**Olympia**  
Kauft du keine - leih' dir eine  
**Wilhelm Müller**  
Kfo, Karlsru. 34, Ruf 2604

Ich danke Ihnen für die vielen Einwendungen. Mein Preis erhält:  
Karl Göttsche, Karlsruhe, Eisenbahnstr. 28.  
Tun Feldmann lassen dich belachen,  
Dann kauf bei MÜLLER Schreibmaschinen!

**SCHUHHAUS**  
**Fortuna**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 164  
bei der Hauptpost  
Bei 786 Eingängen mußte der Los entcheiden  
„Fortuna“-Schuhe, altbekannt,  
sind preiswert, bequem, elegant!  
Preisträger: Wilhelmine Hehl, Karlsruhe, Eppertstraße 70a  
Alle übrigen Teilnehmer werden in den nächsten Tagen einen  
Trostpreis erhalten.

Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke  
in jeder Art, für alle Zwecke,  
Kurt Hoffmann bürgt für Qualität  
in die Passage führt Dein Weg

1. Preis:  
Herta Wenig, Karlsruhe  
Boeckstr. 32

**KURT Hoffmann**  
DAMEN - HERREN  
moden  
PASSAGE 29 neben FA. Quicher  
WKV - 888 Telefon 2495

Wir danken allen den weit über 500 Einsendern, die sich mit „Anleitung  
von Klein“ befaßten und zwar groß wertvollstehend aus eigener  
Erfahrung. Wir werden eine große Anzahl der Einwendungen in unse-  
rer Hauszeitschrift KLEIN ABEN MEIN beinhalten und würdigen. Nach-  
stehend die vier uns mit den ersten Preisen ausgezeichneten Vorschlä-  
ge:

1. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

2. Preis: Karl Scholtz, Karlsruhe  
Durlacher Allee 30

3. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

4. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

5. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

6. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

7. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

8. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

9. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

10. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

11. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

12. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

13. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

14. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

15. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

16. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

17. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

18. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

19. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

20. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

21. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

22. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

23. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

24. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

25. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

26. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

27. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

28. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

29. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

30. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

31. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

32. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

33. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

34. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

35. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

36. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

37. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

38. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

39. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

40. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

41. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

42. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

43. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

44. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

45. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

46. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

47. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

48. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

49. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

50. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

51. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

52. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

53. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

54. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

55. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

56. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

57. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

58. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

59. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

60. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

61. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

62. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

63. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

64. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

65. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

66. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

67. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

68. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

69. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

70. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

71. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

72. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

73. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

74. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

75. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

76. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

77. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

78. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

79. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

80. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

81. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

82. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

83. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

84. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

85. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

86. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

87. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

88. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

89. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

90. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

91. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

92. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

93. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

94. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

95. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

96. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

97. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

98. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

99. Preis: Luise Mitschke, Karlsruhe  
Marie-Alexandra-Str. 60

100. Preis: Gertrud Deimling, K'he,  
Irzengartenstraße 8  
von Klein

Ich danke für die rege Beteiligung.  
Meine Preisträger sind: 1. Preis:  
a) Wer ein „Fortschritt“ besitzt,  
der für Fortschritt ist bekannt,  
die Firma LAMPION leuchtet!  
Lidia Weimer, Karlsruhe, Marlenstraße 23  
b) Preis: „Fortschritt“ ist das A und O - LAMPION hilft dir im Büro,  
Herr Lutz, Karlsruhe, Schützenstraße 3

**Fortschritt**  
BUROEINRICHTUNGEN  
ADLER, TORPEDO, BOTO-  
BUROMASCHINEN  
**Otto Lampson**  
FERNRUUF 6993 KARLSRUHE WALDSTR. 47

Herren- und Knabenkleidung  
aller Art

**Nicolin & Co**  
G. m. b. H.  
KARLSRUHE - KAISERSTR. 50  
ECKE ADLERSTRASSE

1. Preis: Herrenausstatter gibt es viel,  
Doch ein Begriff ist Nicolin.  
Gutschein über 20 St. Paul Scholtz, Karlsruhe, Bahnhofsstr. 1

2. Preis: Sind auch die Zeiten weiterwändig,  
„Nicolin-Kleidung“ ist stets beständig.  
Gutschein über 10 St. Marg. Pflaster, K'he-Eppert, Wickenweg 23

3. Preis: Gut gekleidet für die Reize,  
Sind den Alltag und Büro,  
groß die Auswahl, klein die Preise,  
soll bei „Nicolin & Co“  
Gutschein über 20 St. Wilhelm Meißner, Hauptstr. 2, E. B., Hauptstr. 232

Vielen Dank von edlen Denkern - vielen Dank für die Pflaster  
Endlich ist das Los gefallen - und der Preis gehört nun dir!

**Arehe & Cie**  
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 144  
Einsender: Wolf Domach, K'he-Durlach, Reichenbodstr. 19  
Wer Arzt sagt - meint Gummihorn  
Wer Gummi meint - muß Arzt sagen!

Teppiche  
Gardinen

**Liepel**  
Karlsruhe 53  
Tel. 9461

Ich danke für die zahlreiche Betei-  
ligung. Den 1. Preis erhält Herr  
Berth. Schneider  
Durlacher Allee 49

Den Ruf der Götter verdienen -  
„Liepel“ Teppiche -  
„Liepel“ Gardinen

2. Preis: Herr Helmut Neugebauer, Karlsru. 102  
3. Preis: Herr Wih. Biedert, Vornholz 125b  
S. L. Boden  
4. Preis: Frau S. Thelbach, Marlenstr. 79

1. Preis: Altona Redmann, Karlsruhe, Weidenbühlstr. 41.  
Schokolade, Bonbons und Pastillen,  
Lindor, Mörzlinge, Kaffee,  
Kaufst du am besten alles ein  
im Fachgeschäft bei **Stark und Klein**

2. Preis: Emil Pfeiler, Grottenhof, Margarethenstraße 11.

Wir beglückwünschen unseren  
Preisträger:  
Fritz Theimer, Karlsru., Kreuzstr. 28  
Man sagt's in Mund, man sagt's in Dorn:  
Die „Handwerkskunst“ bringt  
Wohlfahrt!

**Handwerkskunst u.  
Raumbeleuchtung**  
Inh.: Paul Heibach  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 28, beim Ludwigplatz

Die Oberrhein große Zahl von Einwendungen sind der beste Be-  
weis für unsere beachtete Leistungsfähigkeit. Eine neutrale  
Kommission hat nun folgende Entscheidung getroffen:

1. Preis für den besten Zweizeiler:  
Einer rafft dem anderen zu:  
Textilien von Textil-Holzschuh  
Herbert Oppermann, Karlsruhe, Kriegerstr. 230.  
1. Preis für den kürzesten Werbetext:  
Kauf auch Du bei Textil-Holzschuh  
Unter den verschiedenen Einwendungen, die gleichen Tex-  
tile bei der Los auf Frau Emma Weber, Durlach,  
Schwarzenstraße 31.  
Darüber hinaus stellen wir am 14. 9. 1932 in unserer Schulzen-  
stapenpassage unserer verehrten Kundenschaft 3 andere, von der  
Kommission als besonders gut beachtete Werbetexte zur wei-  
teren Bewertung aus. Näheres über diese Sonderpremiierung  
lesen Sie ab 14. 9. 1932 in unserer Pflaster.

**Textil Holzschuh**  
AM WERDERPLATZ

Das ist ein Angebot  
für alle Radiofreunde!

5 Röhren Vollsuper, 6 hochwertige Kreise, Kurz-, Mittel-  
und Langwellenbereich, Geschmacksvolles Gehäuse. Sehr  
gute Tonwiedergabe. Umschaltbar auf alle Spannungen  
und für jede Stromart.  
Der ideale Zweit- und Heimempfänger. Infolge seiner  
günstigen Ausmaße auch ein beliebtes Reisegerät.

**Nur DM 120.-**  
oder Anzahlung DM 24.- u. 10 Monatsraten à DM 11.-

Radio-Kern, der Mann vom Fach,  
ist auf seinen Kundendienst stets bedacht,  
mit wenig Geld und auch auf Raten  
wird Radio-Kern euch gut beraten.

1. Preisträger:  
Herr Herbert Seagebricht, Karlsruhe-Kriegeringen, Neustadtstr. 28  
2. Preisträger:  
Herr Erich Bell, Durlach, Ober Bruchsal, Kaiserstraße 49f  
3. Preisträger:  
Herr Helmut Desanter, Karlsruhe, Bismarckstraße 11  
4. Preisträger:  
Frau Emy Müste, Karlsruhe, Demmerstraße 19

**RADIO-KERN**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 126, Ecke Hirschstr.  
Telefon 7144

In Haushaltswaren - man vergleicht -  
ist ERWIN MÜLLER unerreicht!

Preisträgerin: Frau Anna Hallig, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 24

**ERWIN MÜLLER**  
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

für Glas, Porzellan, Hausrat und Geschenke

Hauptverkaufsstelle der Autorisierte FRIGIDAIRE-  
JUNKER & RUH A.G. VERKAUFSTELLE  
Karlsruhe, Kaiserstraße 241 beim Kaiserplatz  
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor / Telefon 1731

für die zu zeitweilig eingegangenen Verse und Widmungen sage ich  
allen Einsendern meiner allerbüchsten Dank. Jede einzelne Zeile  
war ein durchschlagender Beweis für die Zufriedenheit meiner Kunden  
aus Stadt und Land.  
Und wer es Ihnen nicht vergibt, sich bei mir in Glück zu setzen,  
wer einmal bei mir eingekauft, hat gewiss gewonnen.

Die Firma hob' ich nun gefunden,  
Die nicht verspricht, was sie nicht hält,  
Das wissen Freunde von Kunden,  
Neumayer-Möbel sparen Geld!

1. Preis: Kurt Oberl, Karlsruhe, Badstr. 14  
2. Preis: Josef Lutz, Karlsruhe, Tullstr. 28, Tel. 5858  
3. Preis: Alois Max, Wühlbach bei Karlsruhe, Hauptstr. 23

**Möbel**  
**NEUMAYER**  
Karlsru. 57 - beim Schmiederplatz

1. Preis: Fritz Möstle, Karlsruhe, Waldstraße 10

**Die Fridur von Heberdingen**  
entrückt, beglückt!

Die große Auswahl der eingesendeten Vorschläge brachte eine  
Fülle guter Ideen, so daß es nur möglich war, durch das Los  
die ausgezeichneten Preise zu verteilen. Die Einsender der be-  
stimmten Vorschläge haben bereits ihren Preis erhalten. Allen  
Teilnehmern am Wettbewerb cordiale verbindlichen Grüße für  
die Mühe und das gezeigte Vertrauen!

FEISERKUNST  
**A. Heberdingen**  
aufgebaut auf Leistung und Qualität  
Am Sandelplatz Telefon 2220

**MONT BLANC** Füllhalter - Füllstift  
**H. F. Sibert**  
Bahnhof-Platz

1. Preis: Herr Dr. med. H. Leimbach, Karlsruhe-Durlach, Götterstr. 6,  
und viele Trostpreise in besonderer Berücksichtigung.  
Herr Grotke, Schloßstr. 10, auch Schüler  
Sohn bekommt den Mont-Blanc-Füller  
Von Bahnhof-Platz von H. F. Sibert  
Sie hätten denn noch mehr geliebt.

Es hat sich schon herumgesprochen:  
Mit Klausmann-Herden ist gut kochen

Allen „Dichterlingen“, die uns ihre schönen  
Verse als Werbesprüche eingesandt haben,  
danken wir bestens.  
Es ist uns schwer gefallen, aus der sehr  
großen Zahl von Einwendungen die nach-  
stehenden 3 Preisträger zu ernennen:

1. Preis: Albert Groß, Karlsruhe, Vinzenzstraße 8  
Warengrube über DM 50.-  
2. Preis: Erna Retsch, Karlsruhe, Karl-Schremp-Str. 3  
Warengrube über DM 30.-  
3. Preis: Hugo Hell, Karlsruhe, Waldstraße 8  
Warengrube über DM 20.-  
Aber auch für die weiteren 180 guten Werbe-  
verse werden wir lohnende Prämien aus-  
schütten! Wir bitten deshalb alle Einsender  
um ihren Besuch.

**Klausmann**  
KARLSRUHE RASTATT BADEN  
Kaiserstr. 126, Tel. 7144, Durlachstr. 126, Tel. 1731



